

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

221 (23.9.1914)



# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Ingeheft monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich. Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481. Inzerate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Vorkostenrate billiger. Schluß d. Inzeratenannahme 1/2 Uhr vorm. für größere Inzerate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

## Der wehrhafte Krieg.

Der „Leipziger Volkszeitung“ entnehmen wir folgenden Bericht:

Am Sonntag der 22jährige Philosoph W. B. Wundt in der Albertshalle zum Rednerpult ging, erhob sich die Menge, die die Halle bis auf den letzten Platz füllte, wie selbstverständlich von den Plätzen. Was Wundt, der berühmteste Universitätslehrer, den wir zurzeit in Deutschland haben, zu sagen hatte, das wurde eben von vornherein nicht als ein Vortrag im üblichen Sinne aufgefaßt, sondern als ein Bekenntnis, das einer in schwerer Stunde ablegt, der sonst nicht als Redner vor die breite Öffentlichkeit tritt. Wie mag der Mann die Dinge des Weltgeschehens auffassen, der den ganzen Bereich der philosophischen Forschung abgedreht ist und bis in sein hohes Alter sich bewundernswerte Geistesfrische und Arbeitskraft bewahrt hat? Was treibt ihn, das Wort vor der großen Menge zu ergreifen? Was war die Stimmung, in der Wundts Vortrag erwartet wurde, und nun legte der Philosoph in den Hauptlinien das folgende, im wesentlichen ethisch begründete Bekenntnis ab, das nicht kritisiert werden soll, sondern eben als Bekenntnis und Dokument wiederzugeben werden mag.

Im Sommer des Jahres 1813 sprach Fichte in seinen Vorlesungen an der Berliner Hochschule über den Begriff des wahrhaften Krieges. Der Kern seiner Antwort ist ebenso klar wie einfach: ein wehrhafter Krieg ist derjenige, den ein Volk aufnimmt gegen den Feind, der ihm seine Freiheit und Selbständigkeit rauben will. Frei und selbständig ist ein Volk, das unbehindert von äußerer Gewalt wie von Neid und Mißgunst seiner Nachbarn die Pflichten, die ihm in der Kulturgemeinschaft der Völker auferlegt sind, erfüllen kann. Wer es hierin beeinträchtigt, der richtet sein Attentat gegen die Existenz der Nation, gegen ihren Beruf in Gegenwart und Zukunft; und ein Volk, das sich in allen seinen Gliedern gegen einen solchen Angriff wehrt, kämpft nicht um vergänglichere Vorteile, es kämpft für alle künftigen Geschlechter und für die Menschheit, damit schließlich also selbst für seine Feinde.

In dem jetzigen großen Weltkrieg soll es sich entscheiden, ob fernerhin noch schändliche Gewinnsucht und diplomatisches Kanjesspiel imstande sein dürfen, große Völker zu blutigen Kriegen aufeinanderzubringen, oder ob solch frevelhaftem Beginnen für eine absehbare Zukunft ein Ende gemacht wird. Daher ist das Problem des gegenwärtigen Krieges noch größer als das der Befreiungskriege: nicht einem einzelnen stehen die geeinten Völker Europas gegenüber, Völker stehen gegen Völker. Und größer ist der Siegespreis! Damals wünschte sich der Deutsche nur sein friedliches Leben innerhalb seiner Grenzpfähle zu sichern, heute ist in jedem das Bewußtsein lebendig, daß der einzelne nicht nur Staatsbürger, sondern zugleich Weltbürger ist, freilich ein Weltbürger, der vor allem in der eigenen Erde fest gegründet stehen muß, wenn er in der Welt und für die Welt dauernde Werte schaffen will. Auf geistigem Gebiet haben unsere großen Denker und Dichter dem deutschen Volke zuerst jene Weltstellung errungen, der die anderen Gebiete des Lebens mit der gleichen inneren Notwendigkeit folgen mußten, mit der Denken und Wollen, Geist und Körper zusammengehören.

Weder die drohende Sprache der österreichischen Note an Serbien noch die Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland sind die Ursachen dieses Weltkrieges; der Nord von Serajewo hat höchstens seinen Zeitpunkt bestimmt. Der Krieg war längst haben geplant von jener räuberischen Verschönerung der drei Mächte, die sie selbst „herzliches Einverständnis“ genannt haben, um Deutschland vom Weltmarkt abzuschließen und es in einen mittleren, von dem Willen der drei Verschworenen abhängigen Kontinentalstaat zurückzuverwandeln. Von einem Manne rührt dieser Plan her, von König Eduard VII. Sir Edward Grey ist nur sein Testamentvollstrecker. „Deutschland muß eingekreist werden“ war sein Wahlspruch, ihn hat Grey durchzuführen versucht, schon bei dem Zwischenfall von Agadir, bei den Kongoverhandlungen. Aber erst jetzt schien der Augenblick gekommen, den deutschen Staat in eiserner Umklammerung zu vernichten.

Der Hauptschuldige bei der Anführung dieses Weltbrandes bleibt England. England hat diesen Krieg zum Weltkrieg gemacht und ihm in der Vernichtung der deutschen Macht, das heißt der deutschen Nation sein klares, durch keine Phrasen zu verhüllendes Ziel gesetzt. Das ist es, was uns mit tiefem Schmerz, aber auch mit berechtigtem Zorn gegen dieses uns stammverwandte England erfüllt. Und nicht nur die Regierung ist für ihn verantwortlich. Warum hat sich die öffentliche Meinung in dem Lande der freiesten Meinungsäußerung nicht längst gegen den unnatürlichen Bund mit Rußland, dessen Absicht nur die Vernichtung Deutschlands sein konnte, erklärt? Sätte sie es getan, dieser Krieg wäre unmöglich gewesen! Was wollen denn demgegenüber die wenigen Stimmen besagen, die jetzt, da es

zu spät ist, gegen den Krieg reden? Die öffentliche Meinung Englands, die geschwiegen hat, als es Zeit war, zu reden, hat sich damit zum Mitschuldigen gemacht. Wir wissen nur einen Engländer, der von Anfang an laut seine Stimme gegen diesen frevelhaften Krieg erhoben hätte, aber er weilt nicht mehr unter den Lebenden: Thomas Carlyle.

Der Geist eines Volkes findet seinen treuesten Ausdruck in seiner Philosophie. In England herrscht im privaten wie im politischen Leben die Nützlichkeit, moral, deren Interpret der Jurist Jeremias Bentham war. „Jeder tue, was ihm selbst nützlich ist.“ Dieser Grundsatz rechtfertigt anderen Nationen gegenüber den schändlichsten Egoismus. Und als Wertmaßstab der Gemüter gilt das allgemeine Tauschmittel, das Geld. Was mehr Geld kostet, ist ein höheres Gut. So will Lord Kitchener den Lohn der englischen Soldtruppen erhöhen, um ihren Patriotismus zu steigern. Wir kennen keine Soldtruppen und wir führen diesen Krieg nicht als ein Handelsgeschäft. Wir wollen keinen Kontrahenten aus dem Felde schlagen, sondern uns gegen einen Ueberfall wehren, der uns den Weg zur Erfüllung unserer nationalen Aufgaben abschneiden will. Darum ist dieser Krieg ein wehrhafter Krieg, denn er ist, wenn wir nicht uns selbst aufgeben wollen, ein notwendiger und weil er unsere höchste Pflicht in sich schließt, ein heiliger Krieg.

„Jedes Ding hat sein Gegenteil neben sich“, sagt Jakob Böhme, der Göttinger Philosoph und Schuhmacher. Auch der wahrhafte Krieg hat neben sich den unwahren, lügenhaften Krieg, in dem ein Volk ein anderes überfällt, weil es ihm seine friedlich errungenen Erfolge mißgönnt. Welcher Krieg könnte mehr als der unserer Feinde die Merkmale eines lügenhaften Krieges an sich tragen? Lüge von Anfang an! Lüge Rußlands Intervention, Lüge Englands Protest wegen Belgiens, Lüge die ganze „Entente-Cordiale“. Zu all diesen Lügen sind die lügenhaften Zeitungsberichte nur die angemessene Handverzierer. Seit Hugo de Grot ist der Satz, daß auch der Krieg sein Recht habe, zu einem Axiom für alle Kulturvölker geworden. England spricht diesem Rechte hohen, wenn es neutrale Häfen vernichtet, deutsche Geschäftsfirmer boykottiert. Damit ist England mindestens für diesen Krieg aus der Reihe der zivilisierten Staaten ausgeschieden, und mit ihm weitest seine Verbündeten. Nein, dieser Krieg ist auf der Seite unserer Feinde kein wahrhafter Krieg; denn er ist überhaupt kein Krieg. Er ist ein räuberischer Ueberfall, dessen Mittel Mord, Piraterie, Sklaventum sind.

Nicht immer siegt das Recht über das Unrecht. Aber auf die bange Frage, ob wir siegen werden, gibt es nur eine Antwort. Ein Volk, das so einmütig wie das deutsche für sein Recht einsteht, kann wohl eine Niederlage erleiden, aber es kann nicht besiegt werden. Der Staat darf überhaupt nicht an die Möglichkeit einer Niederlage denken. Von diesem Geiste ist unsere Armee erfüllt. Von ihm müssen auch wir Zurückgebliebenen uns erfüllen. Wir werden siegen, denn wir müssen siegen!

Wir vertrauen, daß das Deutsche Reich und die österreichische Monarchie künftig durch festere Bande als eine Allianz aneinander gefestigt werden. Eine mitteleuropäische Föderation wird für das europäische Festland das selbe bedeuten, wie die nordamerikanische Union für die Welt jenseits des Ozeans. Der Welt den Frieden zu bewahren, das wird die Mission der beiden Völkerverbände diesseits wie jenseits des Meeres sein. Doch in dieser Aufgabe liegt zugleich eine schwere Pflicht. Die friedliche Arbeit ist das Element, in dem wir Deutschen leben. Je mächtiger unser Staat wird, um so größer werden auch unsere Pflichten sein, damit unser Volk in der Mitarbeit an den großen Gütern der menschlichen Kultur die führende Stellung gewinne und bewahre, die ihm gebührt. Darum lassen Sie uns in diesen ersten Stunden und weit über sie hinaus der Mahnung unseres Kant eingedenk sein: Das Höchste für den Menschen ist die Pflicht und das größte unter den Gütern der Welt ist der sittliche Wille!

## Vom Krieg. Vom westlichen Kriegsschauplatz. Ueber die Situation im Westen

schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Drei Stellen an der Front der Kämpfenden, deren gesamte Linie sich wieder über mehrere hundert Kilometer erstreckt, sind gegenwärtig von ganz besonderem Interesse. Das ist einmal die Gegend von Rohon, rechts der Oise, wo unserer rechter Flügel kürzlich nahezu zweieinhalb französische Armeekorps geschlagen hat. Dort und am äußersten westlichen Flü-

gel der beiderseitigen Aufstellung hat sich der Kampf abgepielt, durch dessen Ausgang der Versuch der Franzosen gescheitert ist, unsere rechte Flanke zu überflügeln. Anfangs hatten sie Glück. Es war ihnen zwar nicht gelungen, einen Teil unserer Armee abzuschneiden, aber die ernstliche Bedrohung und die ungeheuren Angriffe hatten unsere Truppen zu immer neuen Bewegungen und Bindungen genötigt — die sich dann allmählich unserer gesamten Front mitteilten — bis es schließlich gelang, durch eine energische Verschönerung der Kräfte den französischen Plan zum Scheitern zu bringen. Der linke Flügel der Franzosen wird sich bestenfalls nur noch so lange in seiner Stellung halten können, als es die Lage auf den anderen Abschnitten der Schlachtfront gestattet. Das kann aber nach den neuesten Meldungen nicht mehr lange dauern, denn im Zentrum der Kämpfe an der Aisne steht es für die Franzosen offen schlecht. Von den Höhen, die die Festung Reims umschließen, sind zweifellos jetzt schon wesentliche Punkte im Besitz der deutschen Truppen. Selbst die französischen Bulletins müssen das einräumen. Aus der Fassung des letzten deutschen Berichts kann man aber schließen, daß wir uns dort in vorzüglicher Lage befinden. Wenn die Arbeit unserer Armeen dort in derselben Weise fortgeschritten, dann wird das Ende dieser Schlacht vermutlich sein, daß die Franzosen bei Reims, also gerade an der Stelle, an der sie selber den Hauptstoß führen und unsere Front durchbrechen wollten, ganz entscheidend geschlagen werden. Die Taktik unserer Armeeführung, die sich — trotz aller möglichen Mißbeurteilung — nicht gescheut hat, nach dem freiwilligen Abbruch der von den Franzosen gewünschten Schlacht an der Marne unsere Truppen sogar bis über Reims hinaus zurückzunehmen, bewährt sich glänzend, denn die Franzosen haben sich bei dem Ansturm auf unsere festen Stellungen nordwestlich von Reims erschöpft und werden nun unserem eigenen Angriff nicht lange standhalten können, ganz abgesehen von allen weiteren Vorteilen, die sich aus unseren Stellungen bei Reims noch leicht ergeben könnten. Bei Verdun endlich scheint unsere Lage, die sich auch durch die Rückwärtsbewegung wohl keinen Augenblick verschlechtert hatte, gleichfalls so aussichtsreich zu sein, daß wir von diesem dritten Abschnitt unserer Front schon bald Wichtiges werden erfahren können. Die völlige Umschließung der Festungswerke ist schon vollendet, oder sie steht unmittelbar bevor. Das Gesamturteil über die gegenwärtige Lage im Westen kann darum nur lauten: wir sind zu großen Hoffnungen voll berechtigt.



Paris aus der Vogelschau, aufgenommen v. deutsch. Fliegertr. in. Hildesheim

## Der Kampf um Reims.

Eine Granate im englischen Hauptquartier.

W. B. London, 22. Sept. (Nicht amtlich.) „Daily News“ meldet über die Kämpfe bei Reims aus Chateau Thierry vom 19. d. M.: Gestern tobte ein heftiger Kampf. Der Angriff fand Tag und Nacht statt. Die deutsche Infanterie feuerte unaufhörlich gegen die Stellung der Engländer und Franzosen. Die Angriffe waren eine Erholung gegen den entnervenden Granathagel, der von den Höhen kam, wo die Stellungen der Deutschen nur durch den aufsteigenden Rauch der Geschütze bemerkbar waren. Die deutschen Kanoniere machten Fortschritte und bestimmten die Schußweite mit einer außerordentlichen Genauigkeit. Gestern fiel eine Granate ins englische Hauptquartier, wo sie völlige Verwüstung anrichtete. Der Stab kam mit dem Leben davon. Die Verbündeten hatten schreckliche Verluste. Sie vernichteten drei deutsche Geschütze. Das Feuer auf die Verhängerungen war so heftig, daß es den Feldhospitälern unmöglich war, die Toten und Verwundenen wegzuräumen.

W. B. Berlin, 22. Sept. (Amtlich.) Die französische Regierung hat sich leider nicht vor einer verleumdenden Entstellung der Tatsachen geheut, wenn sie be-

ms. ... ste ... f jr. ... reparatur ... bader. ... Arbeiter ... ch & ... frau ... 12 ... ch & ...

... 34. Jahrg. ...



hauptet, daß die deutschen Truppen ohne militärische Notwendigkeit den Dom von Reims zur Zielscheibe eines systematischen Bombardements gemacht hätten. Reims ist eine Festung, die von den Franzosen noch in den letzten Tagen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut worden ist und zur Verteidigung ihrer jetzigen Stellung benutzt wird. Bei dem Angriffe auf diese Stellung wurde das Bombardement von Reims leider zu einer Notwendigkeit. Befehle waren erteilt, die berühmte Kathedrale dabei zu schonen. Wenn es trotzdem wahr sein sollte, daß bei dem durch den Kampf hervorgerufenen Brand auch die Kathedrale gelitten habe, was wir zurzeit noch nicht feststellen vermögen, so würde es niemand mehr bedauern als wir. Schuld daran tragen allein die Franzosen, die Reims zur Festung und zu einem Stützpunkt ihrer Verteidigungsstellung gemacht haben. Wir müssen energischen Protest gegen die Verleumdung erheben, daß deutsche Truppen aus Furchtsamkeit und ohne dringende Notwendigkeit Denkmäler der Geschichte und Architektur zerstört.

**Die „theoretische“ französische Herausforderung.**

W.B. London, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Paris: Theoretisch wurde das Bombardement von Reims durch die französische Artillerie herausgefordert, die in der Stadt aufgestellt war und das deutsche Geschützfeuer kräftig erwiderte. Die französischen Soldaten lagerten in den Straßen; in der Hauptstraße befanden sich der Artilleriepark, dahinter lag die Infanterie.

**Der Protest der französischen Regierung.**

Berlin, 22. Sept. Trotz der auch in Bordeaux bekannten Anweisung der deutschen Heeresleitung, die Kathedrale in Reims zu schonen, und obgleich es feststeht, daß die Franzosen Geschütze auf die Plattform der Kirche selbst gebracht haben, bringt es die französische Regierung über sich, gegen die Beschädigung von Reims bei allen Mächten Protest einzulegen. Ihre Beschwerde lautet:

„Ohne den Schein der militärischen Notwendigkeit anzuführen zu können, haben deutsche Truppen aus reiner Zerstörungslust den Dom von Reims planmäßig heftig bombardiert. Augenblicklich ist die berühmte Hauptkirche eine Ruine. Es ist Pflicht der französischen Regierung, diese abscheuliche Tat des Vandalismus, die dadurch, daß ein Heiligtum unserer Geschichte dem Feuer übergeben wurde, die Menschheit eines unvergleichlichen künstlerischen Erbes beraubt, der allgemeinen Entrüstung zu übergeben. gez. Delcaesse.“

**Eine Militärkonvention Belgiens mit Frankreich und England.**

Berlin, 21. Sept. Die deutsche Reichsregierung ist, wie dem „Leins. Tagbl.“ zuverlässig mitgeteilt wird, in den Besitz amtlicher Beweismittel gelangt für den von Belgien lange vor dem Kriegsausbruch begangenen eigenen Bruch seiner Neutralität. Es handelt sich um die Beweise für den Abschluß einer geheimen Militärkonvention Belgiens mit Frankreich und England, die in den ersten Apriltagen 1914 in Brüssel abgeschlossen worden ist. Die Veröffentlichung der Dokumente ist bereits für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

**Die Unzufriedenheit der französischen Arbeiterschaft.**

Berlin, 21. Sept. Man meldet aus Bordeaux: Der greise Sozialist Jules Guesde will an seiner Absicht festhalten, aus dem Kabinett Viviani auszutreten. Der Grund dafür sei die wachsende Unzufriedenheit der französischen Arbeiterschaft mit der aufreibenden und aussichtslosen Kriegsführung. Außerdem ist Guesde nicht einverstanden mit der Art, wie die französische Regierung unangenehme Geschehnisse einfach totschweigt. Der Präsident Poincaré soll nunmehr beabsichtigen, ein streng nationalistisches Kabinett zu bilden.

**Das Familienhotel.**

Roman von Eugen Feltai.

20 (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

Sapianin schluckte hinunter, was er entgegen wollte, und zog sich betäubt in den Hintergrund zurück. „Das ist der Lohn für meine Treue!“ murmelte er erbittert.

Die beiden andern ergaben sich nicht so leicht. Baron Golow klirrte drohend mit dem Beutel, wie wenn er auf sein Schwert schlug.

„Nach unseren Gesetzen...“ begann er streng.

„Sprich nicht von unseren Gesetzen, Baron Golow“, fiel ihm der König ins Wort. „Nach unseren Gesetzen hätte man dich schon längst aufgehängt, zum Lohn für deine vielen Missetaten. Du hast das Land ins Elend gestürzt und zugrunde gerichtet, erst als aktiver Räuberhauptmann, dann als Finanzminister. In jener fürchterlichen Nacht, als mein ruhmreicher Vater sich barfuß aus Grova flüchtete, hätte er so gern ein wenig Kleingeld mit sich genommen — es ist ihm jedoch nicht gelungen, angeblich deshalb, weil die Zeit dazu fehlte. Aber du weißt sehr gut, Baron Golow, daß das nicht wahr ist. Die Wahrheit ist, daß die Kasse leer war, weil du bereits alles weggeschleppt hattest, was wegzuschleppen war. Auch heute noch bist du reicher als ganz Syrien zusammengenommen. Und du wagst es, von mir Geld für die heilige Sache zu fordern? Wenn du wolltest, könnte ich schon morgen König sein. Aber du willst es nicht, weil du geizig bist und mir nicht einmal einen Maravedi geben würdest. Geh weg mit deinem Beutel, denn du noch nie einen Groschen für eine heilige Sache entnommen hast, die nicht deine eigene war.“

Selbstamerweise fühlte sich Baron Golow ebensowenig beleidigt wie der Patriarch Stibibewitsch, der auch seinen Teil von dem König abbekam:

„Du bist ein alter Dieb, Patriarch Stibibewitsch. Du bist der Schutzheilige der aprilischen Taschendiebe. Du

hast die Edelsteine aus der Krone Iwans des Trunkenboldes gestohlen und sie durch farbiges Glas ersetzt. Später hast du auch das farbige Glas gestohlen. Du hast die Vergoldung vom Thron heruntergetragen. Aus der Kirche zur heiligen Jungfrau in Grova hast du die goldenen Kelche und die silbernen Leuchter gestohlen, und auch die Kerzen hast du gestohlen. Du hast überhaupt alles gestohlen, was sich wegtragen ließ — Kleider, Sühner, Gänse, Ziegen, Eier, silberne Löffel. Aus den Ohren kleiner Bauerntöchter hast du die Ohringe herausgenommen, und wenn du zwei Brautleute getraut hast, so hast du ihnen die Ehre vom Finger gestohlen. Mir hast du unzählige Male Geld geliehen, nicht etwa zu gewöhnlichen Bucherzinsen, nein, zu hundertzwanzig, hundertfünfzig Prozent. Du hast seit vier Tagen nicht gegessen? Du ißt doch selbst dann, wenn du fastest, noch weit mehr als ich, wenn ich mich einmal satt esse!“

Der Patriarch lächelte:

„Es ist wahr, Majestät, ich bin ein großer Dieb — aber ich habe wenigstens ein gutes Herz. Ich gebe Ihnen Ihre tausend Franken zurück...“

Der König griff erschrocken nach seiner Tasche — sie war leer. Der Patriarch hatte die Banknote bereits gestohlen; er zog sie selbst mit seinem Lächeln aus dem weißen Wald seines Bartes hervor und ließ sie in der Luft flattern wie der Parlamentär die weiße Fahne vor dem feindlichen Lager.

„Kann man nun ernst mit euch reden?“ seufzte der König, während er die Tausendfranknote wieder in die Tasche steckte.

„Majestät“, sagte jetzt der Baron mit großer Würde, „der König ist der Vater seines Volkes. Er verhängt Strafen, und er belohnt. Soeben hat er uns bestraft, indem er uns unsere schweren Sünden vorhielt. Doch ein guter Vater ist bestrebt, das böse Kind, nachdem er es gerügt hat, auch wieder mit liebevollen Worten der Verzeihung auf den Weg des Guten zu bringen. Als Zeichen, daß Sie uns verzeihen... bitten wir Sie... um ein wenig Geld... wenn es auch noch so wenig ist...“

**Die Zusendung von Liebesgaben freigegeben.**

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich.) Nachdem es bisher nur möglich war, den Truppen im Felde im bescheidenen Maße Zigarren, Rauchtobak, Tabakspfeifen und Schokolade zuzuführen, sollen demnächst größere Liebesgaben Transporte bis auf Widerruf freigegeben werden, und zwar von den Sammelstationen für jede Armee täglich ein Zug von höchstens 80 Wägen. Den Vortritt in der Beförderung müssen jedoch Truppentransporte, Munitions-, Verpflegungs- und Lazarettzüge erhalten.

**Die italienischen Sozialisten für die Neutralität.**

W.B. Rom, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die Leitung der vereinigten sozialistischen Parteien, die gestern gemeinsam mit den Abgeordneten der Partei eine Sitzung abhielt, sprach sich zu Gunsten der unbedingten Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens bis zum Ende des Konfliktes aus und beschloß, einen Aufruf in diesem Sinne an die Arbeiter zu richten. Der Aufruf stellt die allgemeine Abneigung der Sozialisten gegen den Krieg und die besonderen Gründe, die die Neutralität Italiens nötig machen, klar dar, da Italien die einzige neutrale Großmacht sei. Hierdurch werde es auf seine Mission hingewiesen, die Vermittlerrolle zwischen den Kriegführenden zu spielen.

**Englische Unzufriedenheit mit der Rekrutierung Ritzhener.**

W.B. London, 22. Sept. (Nicht amtlich.) „Daily Chronicle“ drückt seine Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der Rekrutierung aus und tadelt die Methode der Regierung. Die Erhöhung der Anforderungen an die Körpermaße erwecke den Anschein, als ob Ritzhener mit der ersten halben Million zufrieden sei. Tatsächlich wolle und brauche Ritzhener eine ganze Million. Aber wenn er diese erhalten könne, so könnte er sie nicht unterbringen und ausbilden.

**Englische Marineoffiziere in Sewastopol.**

Konstantinopel, 21. Sept. Die englische Marinekommission mit Admiral Limpus, welche vor einigen Tagen aus den türkischen Diensten ausschied, empfing Befehl, sich nach Sewastopol zu begeben, um der russischen Marine zur Verfügung zu stehen. In Sewastopol sind bereits auch andere englische Seeoffiziere, von denen ein Teil schon vor dem Kriegsausbruch eintraf, tätig. („Frankf. Ztg.“)

**Rumänien wahrt seine Neutralität.**

W.B. Turin, 22. Sept. „Stampa“ meldet aus Bukarest: Die Regierung wird über mehrere Städte des Landes den Belagerungszustand verhängen, um Kundgebungen gegen die Neutralität der Triple-Entente zu verhindern.

W.B. Rom, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die rumänische Gesandtschaft in Rom veröffentlicht in hiesigen Blättern folgende Erklärung: Um die Stimmen über eine Demission des rumänischen Kabinettes, die auch in der italienischen Presse mit soviel anderen phantastischen Rumänien betreffenden Nachrichten auftauchten, zum Schweigen zu bringen, ist die rumänische Gesandtschaft ermächtigt, diese Stimmen in kategorischer Weise zu dementieren. Unter den Mitgliedern des Ministeriums herrscht vollste Uebereinstimmung, und die Politik der Regierung ist nur die vom Kronrat festgelegte, an dem die maßgebendsten Mitglieder der politischen Parteien Rumäniens teilgenommen hatten. (Unser Privatkorrespondent bemerkt dazu: Diese Erklärung richtet sich klar gegen die hier infolge der Anwesenheit zweier nicht autorisierter rumänischer Politiker entstandenen Gerüchte, die von der Triple-Entente zur Stimmungsmache ausgenützt werden sollten.)

**Die Buren Südafrikas gegen den Krieg!**

W.B. London, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Kapstadt: Der Rücktritt des Generals Beyers, des Oberbefehlshabers der südafrikanischen Miliz, versetzt die Regierung in eine schwierige Lage.

Es besteht eine starke Opposition gegen offensive Maßnahmen gegen Deutsch-Südwestafrika und zwar nicht nur bei den Anhängern des Generals Herbo, sondern auch bei einer beträchtlichen Anzahl Buren, die sonst die Regierung unterstützten, namentlich in der Dransekolonie, im Transvaalbezirk, dem Sontenburg und den Grenzbezirken der Kapkolonie.

Die Buren sind lokale britische Untertanen (!), halten aber einen Angriff auf Deutsch-Südwestafrika für unpolitisch und überflüssig.

**Vom östlichen Kriegsschauplatz.**

**Die Angst vor Hindenburg.**

Berlin, 21. Sept. Die „Rossische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Londoner „Daily Mail“ hat Nachricht aus Petersburg, daß man dort außerordentliche Maßnahmen trifft, um den General v. Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden stehe, bereit, die Dnieprufer zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil von den in Galizien gegen die Oesterreicher operierenden russischen Armeen gegen v. Hindenburg zu senden.

**Eine Million östpreussische Flüchtlinge.**

In Ostpreußen hatten die Russen 67 Städte und circa 2600 Dörfer und Gutsbezirke besetzt. Von den 2 1/2 Millionen Einwohnern ist über eine Million geflüchtet. Ein Drittel des Viehbestandes, der bisher einen Wert von 430 Millionen Mark ausmachte, gilt als verloren. Der Gesamtwert der Grundstücke betrug vor dem Kriege 7800 Millionen Mark, jetzt wird er auf kaum fünf Milliarden geschätzt. Das Landesvermögen hat im Jahre 1909 16 Milliarden betragen, heute wird es auf 12 Milliarden berechnet.

Inzwischen werden immer mehr Greuelthaten bekannt, die von den Russen verübt worden sind. Und zwar handelt es sich nicht um Gerüchte, sondern um genau ermittelte Tatsachen, die der Regierung unterbreitet worden sind. In Ortelshurg sind Häuser in Brand gesteckt und mehrere Bewohner verbrannt worden. Die Fluchtversuche aus den brennenden Häusern sind von Soldaten, die mit Bajonetten bewaffnet waren, vereitelt worden. Vor den Augen eines Vaters wurden dessen beide wehrfähige Söhne erschossen. Darauf hat der Alte, man möge ihn auch töten, was man auch tat. In der Gemeinde Rüssel sind nicht weniger als 17 Personen ermordet worden, in Krafau fünf, in Relliten drei. Schlossermeister Neubauer, der sich zu seinem Bruder nach Wischofsstein geflüchtet hatte, wurde in Gegenwart der Frau erschossen. Mit dem Besitzer Franz Hofschanski aus Tollnigt wurden Frau Romanowski und ihre Tochter von den Russen getötet. Der Hirten Frieber, Bonk schlugen die russischen Soldaten so, daß er im Krankenhaus starb. Erschossen wurden weiter die Knaben Sosnowski, Kehrling Paul Somaa und dessen Mutter. Der Landrat des Kreises Köffel gibt an, daß nach den bisherigen Berichten in etwa 20 Distrikten gegen 70 Personen durch die Russen getötet worden sind. — In Santoppen war nach katholischen Brauch für einen Verstorbenen gekantet worden. Das fasten die Russen als Sturmläuten auf und nahmen 16 Personen fest. Unter ihnen befanden sich Pfarrer Werner, Professor Kallweit und dessen Schwester, die beim Pfarrer zu Gast war. Alle 18 Personen wurden nach einem kurzen Verhör an die Kirchhofsmauer gestellt und erbarmungslos niedergeschossen.

**Die ungarische Antwort auf den französischen Patentraub.**

W.B. Budapest, 21. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, durch die der Handelsminister ermächtigt wird, von Geheben über Patente und den Markenrecht abweichende Maßregeln zu treffen.

**Wie die Russen in Galizien haufen.**

W.B. Prag, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Das Prager Tageblatt“ erfährt: Verlässliche Nachrichten aus Galizien

„Dreihundert Franken“, flehte Sapianin. „Zweihundert“, rief der Patriarch. Der König fing an zu lachen: „Hol' euch der Teufel! Ich gebe euch hundert Franken.“

„Es lebe der König!“ heulten die drei Jung-Byrillen begeistert.

„Ich habe aber nur einen Tausendmarktschein...“ Darauf riefen die drei Jung-Byrillen im Chor: „Ich kann herausgeben...“

„Solche Gauner!“ jagte der König, als wir uns endlich von ihnen getrennt hatten. „Solche Gauner — aber dabei brave Jungens!“

„Haben sie es wirklich geglaubt, daß Sie nur tausend Franken Vorkauf erhalten haben?“

„Ja! Der Patriarch hat alle meine Taschen durchsucht und nicht mehr bei mir gefunden...“

„Und mich hatten sie nicht in Verdacht?“

„Kein Byrille vertraut sein Geld irgend jemandem an. Es ist bei ihm selbst nicht sicher, und da sollte es bei seinem Nachbar sicher sein?“

Der Orient-Expres fuhr um zehn Uhr von Paris ab. „Ich begleite Sie nicht an die Bahn“, sagte der König, „denn diese Menschen sind voll Argwohn und beobachten mich vermutlich. Es ist nicht nötig, daß sie etwas von Ihrer Abreise erfahren...“

Ich verabschiedete mich von ihm und von Manche, die sich meine plötzliche Abreise nicht erklären konnte, und nahm mit sehr wenig Gepäck und sehr gemischten Gefühlen in meinem Kupee Platz. Ich hielt die Briefstücke mit dem Gelde und die Briefe des Königs, vier an der Zahl, krampfhaft in meiner Tasche fest. Drei davon waren Empfehlungsschreiben an verschiedene mir unbekannte große Herren in Syrien, der vierte war für mich bestimmt, ich sollte ihn jedoch erst am Abend des nächsten Tages öffnen. Ich war aufgeregt und unruhig, zum erstenmal in meinem Leben unternahm ich ein solches Wagnis, und ich hatte die Empfindung, daß ich eigentlich selbst nicht wußte, was ich unternahm. Jetzt konnte ich jedoch nicht mehr zurückweichen, und ich wollte es auch nicht.

(Fortf. folgt.)

stimmen d...  
ich n Ge...  
gesehen, d...  
den aufhebe...  
der zumeist...  
ischen Bauer...  
jüdischen G...  
immer für...  
des Jaren...  
dige Belen...  
Die Br...  
W.B. ...  
veröffentlic...  
Truppenpiv...  
japanischen...  
zwischen de...  
insbesonde...  
haben, so f...  
dete wie...  
daher der Fr...  
ergeben, so...  
stuelregeln...  
dem Bajon...  
terlich, wie...  
Der russisch...  
lärei so id...  
den Beind...  
in die Bai...  
Schrapnell...  
mens, wob...  
Schrapnell...  
niemand a...  
bernten. A...  
so behemer...  
Ein Glüd...  
wie der Es...

W.B.  
wird von...  
Deutsche...  
die engli...  
und „Br...  
Anzahl I...  
englische...  
gerettet.

Wie die...  
geteilt wir...  
reits noch...  
Kusternun...  
anderen D...  
22. Septem...  
nordwestl...  
wurde zue...  
sche Damp...  
Hundiden.  
Die v...  
bant, habe...  
Besitzung...  
Geschügen,  
Wann Be...  
London...  
teilt mit,  
Witteln...  
Unterjudu...  
deutschen...  
Straße vo...  
Die...  
Stochho...  
den Unter...  
die Urjad...







Gustav Wind, Amstang, lv. Musf. Eduard Blatt, Freiburg, lv. Musf. Friedrich Augmeier, Altenhagen, Sr. Jburg, lv. Musf. Joh. Laubheimer, Bellheim (Germerheim), lv. Musf. Joh. Zeitz, Löffingen (Heberlingen), lv. Musf. Kaver Seiler, Sulz, Sr. Schneider, lv. Musf. Wih. Keller, Seefingen (Stodach), lv. Ref. Joh. Buh, Weingarten, Sr. Rabensburg, lv. Musf. Josef Vold, Siegelau (Waldkirch), lv. Hornist Gehr. Wendelin Peter, Altenbach, Sr. Tann, lv. Musf. Karl Lüd, Liebe, Sr. Wollenbüttel, vm. Musf. Florian Wagner, Dusenbach (Ettlingen), vm. Ref. Friedr. Bucher, Hüfingen (Donauessingen), vm. Gehr. Joh. Geismann, Bubenbach (Neustadt), vm. Ref. Rich. Wiebrecht, Eberbach, vm. Serg. German Wager, Willingendorf, Sr. Mollweil, vm. Ref. Alois Wehle, Gutenbach (Triberg), vm. Ref. Aug. Nischle, Dausen (Schopfheim), vm. Ref. Alois Dehm, Heberding, vernicht.

**8. Kompanie:** Hauptm. Lange, Schw. Lt. Weif, Schw. Lt. Buchholz, Schw. Einj.-Freiw. UO. Ernst Beller, Malmersbach, Sr. Tann, tot. Einj.-Freiw. Otto Billmann, Freiburg, tot. Einj.-Freiw. Franz Matz, Freiburg, tot. Tambour Gehr. Eugen Daus, Pfaffenweiler (Freiburg), tot. Hornist Josef Schögle, Niederwinden (Freiburg), tot. Musf. Jst. Bohrer, Zweibrücken i. Pfalz, tot. Musf. Jakob Roth, Woldhof (Mannheim), tot. Musf. Titus Niesler, St. Peter (Freiburg), tot. Ref. Kaver Volcker, Ensisheim, Sr. Schneider, tot. Pat.-Tambour UO. Aug. Wagner, Dundenheim (Lahr), Schw. UO. Otto Mittelbach, Weinheim (Mannheim), Schw. UO. d. Ref. Max Hoffmann, Friedrischshagen, Sr. Niederbarum, Schw. Musf. Friedr. Kreimer, Bräunlingen (Donauessingen), Schw. UO. d. Ref. Friedr. Mähler, Trüdingen, Sr. Jobern, lv. Musf. Aug. Albrecht, Rheinau i. E., lv. Ref. Alois Walzenbach, Brehmen (Lauterbach), lv. UO. d. Ref. Joh. Messinger, Neubausen (Willingen), vm. UO. d. Ref. Ludwig Golder, Jung-Lohz, Sr. Schneider, vm. Horn. Leo Peter, Ensisheim, Sr. Schneider, vm. Tambour Franz Engesser, Nefflingen a. Bodensee, vm. Gehr. Ernst Burger, Karlsruhe, tot. Gehr. Alois Büchel, Iffezheim (Mannheim), vm. Musf. Eugen Koenig, Ref. vm. Musf. Ernst Nimmann, Kattenbach (Müllheim), vm. Musf. Albert Schopp, Merdingen (Breisach), vm. Musf. Joh. Weif, Efringen (Lörach), vm. Musf. Josef Benz, Gengenbach (Offenburg), vm. Musf. Adelbert Gramlich, Oberwiltshardt (Vogelberg), vm. Musf. Robert Polz, Eisingen (Forstheim), vm. Musf. Aug. Zurborff, Hildes, Sr. Jburg, vm. Musf. Kaver Friedr. Pfaffenheim, Sr. Schneider, vm. Musf. Friedr. Schöckle, Gündlingen (Breisach), vm. Musf. Alois Weingartner, Stollhofen (Wühl), vm. Musf. Hdr. Eberhardt, Aue (Durlach), vm. Musf. Wih. Stetenfeld, Frankfurt a. M., vm. Musf. Karl Peter, Oesfeldbrunn (Forstheim), vm. Ref. Kaver Weber, Uebis, Sr. Tann, vm. Musf. Gern. Gehr. Scheringen (Wuden), vm. Musf. Gust. Beder, Frankfurt a. M., vm. Musf. Otto Dreißler, Brechingen (Waldmühlbach), vm. Musf. Wih. Kopp, Waldorf (Heberlingen), vm. Musf. Gustav Braun, Nordach (Offenburg), vm. Musf. Albert Kern, Ettenheimweiler (Ettenheim), vm. Ref. Aug. Hensler, Münchhausen, Sr. Schneider, vm. Ref. Joh. Spinner, Pfaffenheim, Sr. Schneider, vm. Ref. Eugen Bogelsberger, Wattweiler, Sr. Tann, vm. Ref. Karl Fischer, Dausbach, Sr. Tann, vm. Ref. Moriz Hammerle, Wogenstadt (Emmendingen), vm. Ref. Anselm Freije, Oberried (Freiburg), vm. Ref. Gottlieb Wöhe, Reichenbach (Emmendingen), vm. Ref. Gust. Kemp, Freiburg, vm. Ref. Karl Schneider 1, Wagenschwend (Eberbach), vm. Ref. Albert Wöhler 1, Obermühlthal (Staufen), vm. Ref. Oskar Dörre, Hamburg, vm. Ref. Wih. Gulgell, Pfaffenweiler (Staufen), vm. Ref. Alois Fieber, Goldbach, Sr. Tann, vm. Ref. Alois Kägelen, Siedert, Sr. Tann, vm. Ref. Ludwig Vetter, Mühlhausen i. E., vm. Gehr. Georg Kind, Astarren (Breisach), vm. Einj.-Freiw. Bernh. Teulhoff, Freiburg, vm. Einj.-Freiw. Hans Wessel, Glasbütte, Sr. Weichenburg, vm. UO. d. Ref. Emil Weller, Malmersbach, Sr. Tann, vm. Gehr. Tomas Greifer, Pfaltz, Sr. Tann, vm. Ref. Joh. Eölinger, Hirsberg-Weiler i. E., vm. Ref. Rud. Hörner, Hirslanden (Waldheim), vm. UO. d. Ref. Paul Naumann, Grombach (Einsheim), tot. UO. Josef Büchle, Waltershofen (Freiburg), tot. Musf. Alfred Lindberger, Krotzingen (Emmendingen), tot. Musf. Joh. Wehle, Furtwangen, tot. Musf. Gust. Gies, Herbolzheim (Eberbach), tot. Musf. Ludwig Steiger, Krotzingen, tot. Musf. Lorenz Maier, Sannenberg (Waldheim), tot. Ref. Gehr. Karl Langendorf, Aue (Durlach), tot. Ref. Ludwig Hornung, Mittelbach (Waldach), tot. Ref. Otto Dehler 2, Obermühlthal (Staufen), tot. UO. d. Ref. Heinrich Kummel, Königberg, Sr. Königberg, Schw. Sr. Lorenz Baumann, Wurheim (Breisach), Schw. Ref. Ernst Bunde, Giltrow in Weidenburg-Schwerin, Schw. Serg. Stephan Scharbach, Nordweil (Emmendingen), vm. Einj.-Freiw. UO. Theodor Fritz, Kell, vm. UO. d. Ref. Karl Wessel, Glasbütte, Sr. Weichenburg, vm. Gehr. Alb. Kropf, Hofen (Schopfheim), vm. Musf. Karl Metzger, Ruff (Ettenheim), vm. Musf. Heinrich Gerstenmeier, Nördlingen, vm. Musf. Josef Sorg, Düringen (Heberlingen), vm. Musf. Karl Keller, Mühlhausen i. E., vm. Musf. Wih. Kiefer, Dürren (Vretten), vm. Musf. Aug. Köhler, Oberjandorf (Stodach), vm. Musf. Theod. Meigler, Ettenheim in Baden, vm. Musf. Emil Sem, Neuenweg (Schönau), vm. Ref. August Wrold, Bauhoff bei Forstheim, vm. Ref. Joh. Schmitt 2, Stodensauen, Sr. Tann, vm. Ref. Jakob Lad, Oberbergheim, vm. Ref. August Ehrhardt, Malmersbach, Sr. Tann, vm. Ref. Josef Nees, Neu-Gäuler (Freiburg), vm. Ref. Wih. Schöpplin, Niederweiler (Lörach), vm. Ref. Theod. Schulz, Leipzig, vm. Ref. Pius Albrecht, Oberried (Freiburg), vm. Ref. Leo Meyer, Niederpeckach, Sr. Altfirch, vm. Ref. Wilhelm Helm, Pleutersbach (Eberbach), vm. Ref. Gehr. Aug. Grohmann, Lampertsheim i. E., vm. Ref. Georg Ruf, Oberriedbach (Waldkirch), vm. Ref. Wilhelm Altmann, Krummalden (Waldkirch), vm. Ref. Ludwig Müller, Rimbach, Sr. Tann, vm. Ref. Gottlieb Schweizer, Pfalz, Sr. Leonberg, vm. Ref. Josef Mura, Wisfawetter, Sr. Tann, vm. Ref. Anton Wehler, Kempen i. Bad., vm. Ref. Joh. Meyer, Hfholz, Sr. Tann, vm. Ref. Gottlieb Fuchs, Kirdein-Kirdein i. Mühl., vm. Ref. Emil Diernmuth, Mahlmünster, Sr. Tann, vm.

**Feldartillerie-Regiment Nr. 14, Karlsruhe.**

**2. Abteilung.**  
**4. Batterie:** Kanonier Josef Gain, Sulzbach (Weinheim), tot. Ref. Jakob Allenberger, Ottersheim (Schwyzingen), tot. Ref. Valentin Lint, Mubau (Wuden), tot. Ref. German Beder, Spielberg (Durlach), tot. Vizieradm. d. Landw. Gern. Greier, Mannheim, Schw. UO. Karl Friedrich Köch, Graden bei Karlsruhe, Schw. UO. Trompeter Hermann Pöhe, Osnabrück, Schw. Ref. Gustav Albert, Karlsruhe, Schw. Kan. Wendelin Wehrig, Altheim (Wuden), Schw. Ref. Wilhelm Wekel, Singen (Durlach), Schw. Ref. Josef Sammet, Mubau (Wuden), Schw. Ref. Jakob Stepel, Eichelbrunn (Einsheim), Schw. Ref. Friedr. Staffelder, Daisbach (Einsheim), Schw.  
**5. Batterie:** Ref. Jakob Silian, Heidelberg, leicht verw.  
**6. Batterie:** UO. d. Ref. Jakob Gullik, Handshühshelm-Heidelberg, Schw. Kan. Jakob Daus, Eberdingen, Schw. Ref. August Mehr, Durlach, Schw.  
**Leichte Munitionskolonne II:** Trompet. Otto Leber, Schlaach, Jauhe, Schw. Ref. Wilhelm Kraus, Durlach, Schw. Kan. Emil Hennhöfer, Wöllersbach (Karlsruhe), Schw.

**Infanterie-Regiment Nr. 142, Mühlhausen i. Gl.**

**1. Bataillon.**

**1. Kompanie:** Major Spieler, schwer verwundet.

**1. Kompanie:** Hauptm. Frommann, Schw. UO. d. Ref. Bauz, Schw. Lt. Karl Pfaller, tot. Kommenjunker Serbert

Meißgeier, Magdeburg, lv. UO. Georg Lang, Godesheim (Weinheim), lv. UO. d. Ref. Gern. Geijert, Ettlingen, lv. Musf. Wih. Schuler, Waldkirch, Schw. Gehr. Hermann Stüdie, Friedenheim (Lahr), tot. Musf. Tambour Louis Grube, Nörten (Nordheim), tot. Musf. Kaver Stubenoffen, Alsfurt (Mittirch), tot. Musf. Adolf Scheer, Eberbach, tot. Musf. Wih. Kühn, Oetigheim (Mannheim), tot. UO. Josef Lupp, Oettingen (Mittirch), Schw. Serg. Ernst Jochens, Loberberg (Kals), lv. Musf. Oskar Pechstein, Wehr (Schopfheim), lv. Musf. Franz Klein, Walpertsweiler (Mannheim), lv. Ref. Gehr. Kurt Weidhardt, Mannheim, lv. Musf. Karl Bräuer, Gildesbach (Siegen), lv. Musf. Emil Helfenfinger, Hils-Weim (Mühlhausen i. E.), lv. Ref. Pius Rothberger, Lautendach (Mannheim), lv. Musf. Josef Schreiber, Sadingen, lv. Musf. Bernhard Rothfeler, Dietershofen (Singen), leicht verw.

**2. Kompanie:** Lt. Werner Hahn, tot. Serg. Gern. Hinz, Mötchen, Sr. Wih. Schw. Musf. Thomas Houg, Wollmatigen (Konstanz), Schw. Musf. Karl Franz, Eichelbach (Einsheim), Schw. Musf. Viktor Froehcher, Niedersheim, Sr. Mühlhausen, Schw. Musf. Gern. Bajmager, Rübzig, Sr. Mubau, Schw. Ref. Otto Kahn, Schierheim, Sr. Wiesbaden, Schw. Ref. Adam Schollmeier, Walthadt (Mannheim), Schw. Ref. Gehr. Andreas Stöber, Ottenau (Mannheim), Schw. Ref. Gehr. Karl Kühner, Sprantal (Vretten), Schw. Ref. Anton Steiner, Ottenau (Mannheim), Schw. UO. d. Ref. Arthur Schirmer, Chemnitz, Schw. Ref. Gehr. Wilhelm Kraft, Mannheim, Schw. Ref. Johann Hidenbrandt, Sandhofen (Mannheim), Schw. Ref. Adolf Edel, Selmladt (Einsheim), Schw. Ref. Josef Amena, Steinfurt (Wehrheim), Schw. Ref. Georg Müller, Mannheim, tot. Musf. Adolf Luer, Amstang, tot. UO. Friedrich Wöhler, Duldolzen, Sr. Morienburg, tot. Musf. Eug. Wöhler, Saagen (Lörach), tot. Musf. Karl Wold, Mannheim, tot. Musf. Michael Darjan, Heidelberg, Schw. Musf. August Welle, Oberkirch, schwer verw.

**3. Kompanie:** Hauptm. Pichler, tot. Lt. Baron U. Lt. Gaudide lv. U. d. Ref. Nadi lv. Gehr. Johannjunger Heinrich Göhl, Schw. Musf. Ant. Amrein, Wöhlen (Lörach), tot. Tambour Friedrich Bauer, Schopfheim, tot. UO. Wilhelm Rombardt, Gauringen (Lörach), tot. Musf. Adolf Matt, Akenbach (Schönau), lv. Musf. Aug. Gutmann, Obermühlthal (Staufen), lv. Ref. Georg Hilm, Mannheim, lv. Ref. Karl Ruf, Oberstrot (Mannheim), lv. Ref. Karl Bed, Schwyzingen, lv. Ref. Bernhard Dörner, Oberstrot (Mannheim), lv. Ref. Wendelin Schlaif, Kartung (Walden-Baden), lv. Ref. Martin Heberlein, Reudenheim (Mannheim), lv. Ref. Johann Ahle, Valg (Walden-Baden), lv. Ref. Emil Pfleger, Valg (Walden-Baden), lv. Ref. Aug. Scherer, Kauenatal (Mannheim), lv. Ref. Ludwig Kistlich, Bröhlinger (Forstheim), lv. Musf. Gust. Jimsnauer, Werblingen (Konstanz), lv. Musf. Adolf Steier, Ebnat (Freiburg), lv. Musf. August Schlegelmann, Mannheim, lv. Musf. Peter Strübel, Murbach (Schweizer), lv. Gehr. Hornist Nikolaus Meyer, Breitenbach (Kofmar), tot. Musf. Karl Schüb, Heidelberg, tot. Musf. Josef Wäfer, Gellingen (Sadingen), tot. Ref. Jakob Nies, Wiesheim (Mannheim), tot. Musf. Heinrich Geers, Schwyzingen, Schw. Musf. Otto Friedrich, Oberöwisheim bei Bruchsal, lv. Musf. Johann Grampader, Obermühlthal bei Staufen, lv. Gehr. Georg Kärferlein, Zisterwald (Wuden), Schw. Musf. Karl Harber, Singen a. S., Schw. Musf. Gern. Hildebrandt, Gemritz, Schw. Musf. Ewald Pfau, Wofsenbüttel, Schw. Ref. Jakob Arle, Heidelberg, lv. Ref. Karl Kurz, Mühlhausen (Wiesloch), Schw. Ref. Otto Dfer, Varnhart (Wühl), Schw. Ref. Ludwig Lindner, Reudorf (Niederbarum), Schw. Ref. Joh. Maier, Kartung (Walden-Baden), Schw. Ref. Johann Wondorf, Wahren, lv. Ref. Wilhelm Schief, Singheim (Walden-Baden), Schw. Ref. Franz Ziegler, Bodenreich (Algen), Schw. UO. Philipp Jube, Lautendach (Weinheim), Schw. Gehr. Heinrich Bernoldi, Schönau bei Heidelberg, tot. Musf. Albert Mayer, Griesbach (Oberkirch), tot. Musf. Emil Werner, Widarsmühle (Sadingen), tot. Ref. Ad. Saag, Oberriesheim (Heilbronn), tot. Ref. Heinrich Lenz, Augsburg, tot. Ref. Josef Stadler, Diefheim (Wiesloch), tot. UO. Ludwig Joh. Linfenheim (Karlsruhe), Schw. UO. d. Ref. Emil Leier, Diefheim (Wiesloch), lv. Musf. Adolf Weis, Wammthal (Heidelberg), Schw. Ref. d. Ref. Fritz Red, Diersheim (Rehl), Schw. Gehr. Otto Brenauer, Bernau (St. Paffen), Schw. Musf. Jakob Wiler, Heidelberg, Schw. Musf. Karl Säring, Jach (Waldkirch), Schw. Musf. Ludwig Breßmeyer, Baimblich (Freiburg), Schw. Musf. Joh. Brönnweg, Neuenkirchen (Münster), Schw. Musf. Friedrich Wintert, Büdingen (Konstanz), lv. Musf. Heinrich Fllg, Rübzig (Vretten), lv. Musf. Markus Kora, Kothbach (Eppingen), Schw. Musf. Josef Schwid, Karlsbad (Unterfranken), Schw. Musf. Gern. Sailer, Nollingen (Sadingen), lv. Musf. Karl Weßbacher, Aua. Rh. (Mannheim), lv. Ref. Albert Weßmann, Malsen (Wiesloch), Schw. Ref. Johann Triebel, Oberkreuzen, Sr. Niederbarum, Schw. Ref. Josef Wenzel, Schilberg, lv. Ref. Wilhelm Bröderle, Sasbach (Albern), lv. Ref. Franz Schuppert, Meßbach (Albern), leicht verw.

**4. Kompanie:** Gehr. Johannjunger Gern. Reiffel, Zweibrücken, lv. Musf. Ludwig Schweidart, Loffenau bei Neuenburg, tot. Ref. Ludwig Weingärtner, Stollhofen (Wühl), tot. Gehr. Wilhelm Engler, Guggingen bei Mühlheim, tot. Musf. Benedikt Egerhofer, Reichenau (Konstanz), Schw. UO. d. Ref. Robert Stehle, Heilbronn, lv. Ref. Leo Huber, Altschweier (Wühl), lv. Ref. Josef Duschle, Menden (Albern), Schw. Ref. Friedrich Wöhler, Ggelskaufen (Niedlingen), Schw. Ref. Friedrich Schöpfer, Hebbach (Eberbach), lv. Ref. Emil Theilmann, Rieselbrunn (Forstheim), lv. Ref. Josef Walter 2, Heberlingen, lv. Ref. Friedrich Jimpelman, Ebenkoben (Landau i. Pf.), lv. Ref. Karl Majda, Wischweier (Mannheim), lv. Ref. Leopold Schöler, Iffezheim (Mannheim), Schw. UO. d. Ref. Otto Krug, Neubreisach (Kofmar), lv. UO. d. Ref. Hermann, Nördlingen (Lörach), Schw. Gehr. Eugen Benz, Nörtenbach (Oberndorf), Schw. Gehr. Josef Kodel, Emdingen a. Kaiserstuhl, lv. Gehr. Ludwig Krämer, Gumbücken (Bruchsal), lv. Musf. Rudolf Adler, Böhlingen (Emmendingen), Schw. Musf. Paul Knapp, Salske (Stoll i. R.), lv. Gehr. Hornist Alfred Ansbach, Inglingen (Lörach), lv. Gehr. d. Ref. Eduard Hinz, Groß-Nöbern (Elbing), Schw. Musf. Ernst Weber, Dürren (Vretten) (Mannheim), lv. Ref. Leo Seimel, Altheim (Wuden), Schw. Gehr. Georg Reinbold, Ottschwinden (Emmendingen), lv. Musf. Franz Seimann, Sadingen, lv. Musf. Tambour Jakob Klotz, Godesheim (Weinheim), lv. Musf. Emil Müller, Giesbach (Sadingen), lv. Musf. Heinrich Schröder, Forstheim, Schw. Musf. Andreas Weber, Ottenhofen (Albern), lv. Ref. Gehr. Kaver Müller, Gagenbühl (Gummersheim), Schw. Ref. Karl Mai, Mannheim, lv. Ref. Karl Kozel, Karlsruhe, lv. Musf. Matthias Praech, Mühlbach (Kofmar), tot. Musf. Matthias Haag, Neopremis bei Prud, tot. Musf. Franz Hah, Dürren (Vretten) (Mannheim), tot. Musf. Anton Scheer, Oberjimpfen (Sadingen), tot. Ref. Gehr. Heinrich Lenz, Sandshausheim (Heidelberg), tot. UO. d. Ref. Alois Werner, Hagendach (Mittirch), tot. Musf. Fritz Dreber, Maulburg (Schopfheim), Schw. Musf. Wend. Fllg, Lichtental (Walden-Baden), lv. Musf. Michael Gärtner, Schönau (Heidelberg), Schw. Musf. Emil Gerspach, Bergangen (Sadingen), lv. Musf. Ludwig Morelle, Markkirch (Napfswald), lv. Musf. Karl Schäuble, Eberbach (Schönau),

Schw. Musf. Emil Schwimmer, Nachsanden (Mühlhausen), lv. Musf. Emil Wunsh, Bernersbach (Mannheim), Schw. UO. Richard Fehler, Oberöwisheim (Bruchsal), Schw. UO. Otto Fijhaug, Pfaltz (Mannheim), lv. UO. Georg Hagedorn, Nürnberg, lv. Ref. August Breunig, Grombach (Einsheim), lv. Ref. Wilhelm Haas, Gammelingen (Eppingen), lv. Ref. Josef Krammann, Pfaffenweiler (Waldach), lv. Ref. Anton Karger, Wühlertal (Wühl), lv. Ref. Karl Hammer, Glatten (Freudenstadt), vm. Ref. Kaver Wäfer, Sadingen (Mühlheim), lv. Ref. German Meiner, Bichenau (Bruchsal), lv. Ref. Karl Richter, Godesheim (Bruchsal), lv. Ref. Karl Walter 1, Rieselbrunn (Forstheim), lv. Ref. Alois Zimmer, Lauf (Wühl), Schw. UO. d. Ref. Karl Wöhler, Dresden, lv. Ref. Max Zahn, Durlach, lv. Ref. Friedrich Weibel, Stupperich (Durlach), Schw. Ref. Ferdinand Benz, Pfaffenrot (Ettlingen), schwer verw.

**Maschinengewehr-Kompanie:** UO. Josef Köhler, Mördorf (Heberlingen), Schw. Musf. Josef Schneider, Oettingen (Konstanz), Schw. Musf. Martin Kugler, Flechingen (Vretten), tot. Gehr. Hermann Meyer 2, Heberlingen (Göttingen), tot. Musf. Christian Krammann, Wiesbaden, tot. Einj.-Freiw. Michael Scheier, Dorna (Mühlhausen), Schw.

**Deutsche Politik.**

**Ueber die Herbsttagung des Reichstages**

berichtet eine Korrespondenz: Der Reichstag ist bekanntlich bis zum 24. November vertagt worden. Ob der Reichstag bereits an diesem Tage zusammentritt, ist noch unbestimmt, doch wird angenommen, daß der Reichstag eine kurze Tagung vor Weihnachten abhalten wird, um einige Vorlagen zu beraten, die durch den Kriegsverlauf notwendig geworden sind. Mit dem neuen Etat für 1915 wird sich der Reichstag im Herbst noch nicht beschäftigen, sondern wahrscheinlich erst im Frühjahr einen provisorischen Etat verabschieden. Ob die Regierung Flottenforderungen über den Rahmen des Etats hinaus schon jetzt stellen wird, steht noch nicht fest. Man ist der Ansicht, daß die im Kriege verlorenen Schiffe tunlichst bald ersetzt werden, ohne daß über den Rahmen des Flottengesetzes hinausgegangen wird. Die Beschleunigung der bereits in Angriff genommenen Neubauten liegt im Interesse des Vaterlandes. Neubauten, die erst für später in Aussicht genommen waren, schon jetzt in Bestellung zu geben, wird während der Kriegsdauer kaum möglich sein.

**Ausland.**

**Große Erfolge der Sozialdemokratie bei den Wahlen.** Während der größte Teil Europas von Kämpfen erbebt, vollziehen sich die Wahlen. Bis jetzt sind 40 Sozialdemokraten, 30 Konservative und 30 Liberale gewählt worden. Die Sozialdemokratie gewann 10 Sitze und verlor einen, die Rechte gewann 1 Sitz und verlor 2, die Linke verlor 8 Mandate. Das eine Mandat, das die Sozialdemokratie verlor, wurde nur dadurch eingetauscht, daß im Kreise Sozialdemokraten statt 4 nach dem neuen Wahlrecht nur 3 Abgeordnete zu wählen sind. Dieser Befehl hier die Partei 3 Mandate, von denen sie nun eins opfern mußte.

**Badische Politik.**

**Die Erstwahl in Karlsruhe-St.**

Die durch den Tod des auf dem Felde der Ehre gefallenen Abg. Dr. Ludwig Frank erforderlich gemordnete Erstwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 41. Wahlkreis (Karlsruhe Stadt I) ist vom Ministerium des Innern auf Samstag, den 10. Oktober anberaumt worden.

**Gewerkschaftliches.**

**Familienunterstützung der Gewerkschaften.**

Auf einer Konferenz von Vertretern der gewerkschaftlichen Zentralverbände, die am 15. d. Mts. tagte, kam allseitig zum Ausdruck, daß die Arbeitslosenunterstützung die weitesten Mittel der Organisationen in Anspruch nimmt, und daß auch mit diesem Unterstützungszweig die größte Fürsorge angewendet werden muß. Dagegen, werde heute namentlich von den größeren Gemeinden für die Familien der Kriegsteilnehmer in weitgehendem Maße gesorgt, so daß hierin eine Entlastung der Gewerkschaften möglich sei. Die Konferenz gelang nach gründlicher Würdigung aller Umstände zur Annahme der folgenden Leitsätze:  
 Die Konferenz der Vertreter der Verbandsverbände erklärt, daß die Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer durch das Reich und die Gemeinde ausgegahlt werden ist, eine vorläufige Milderung der Gewerkschaften in einzelnen Fällen angebracht war.  
 Nachdem vom Reich und zahlreichen Gemeinden die Unterstützung durchgeführt ist und sich ergeben hat, daß die Familien der Kriegsteilnehmer zu dieser Unterstützung zum Teil besser oder mindestens so gut gestellt sind als die Arbeitslosen und ihre Familien, hält die Konferenz es für dringend geboten, die Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer dem Reich und den Gemeinden zu überlassen und die Mittel der Gewerkschaften zur Unterstützung der Arbeitslosen zu verwenden. Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer soll nur in besonderen Fällen und aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder gewährt werden.  
 Die Konferenz erwartet, daß alle Verbände dieser Unterstützung Folge leisten, damit die Einseitigkeit der gewerkschaftlichen Organisation gewahrt wird.  
 Im weiteren Verlauf verständigte sich die Konferenz über die Maßnahmen zur Milderung für einzelne durch den Krieg besonders schwer in Mitleidenschaft gezogene Organisationen.

**Aus der Partei.**

Der „Vorwärts“ im neuen Heim. Unser Zentralorgan „Vorwärts“ teilt mit: Von jetzt ab befindet sich Redaktion, Druckerei, Expedition, Verlag und Buchdruckerei des „Vorwärts“ Verkin Str. 68, Lindenstraße 3 — und zwar Redaktion, Buchdruckerei, Verlag und Buchdruckerei in 4. Sofe, Aufgang linker Seitenflügel (Kafestuhl) — Paternosterwerk — dauernd im Betrieb; Expedition, Angelegenheiten und Zeitungsbeschaffung vorn an der Straße im Laden. Telefon für den gesamten „Vorwärts“-Betrieb: Amt Moritzplatz Nr. 151 90—151 94.

Begehrte Freie Reichsgerichte waren war. In die Richter darstellte sich Soldat von Behan. Mebe feier. Heberding. Wobens. In die G. schickte, je kamte auf f. Die „A. Der Kriege. Neuen Fei durch des G. art war. untern Fejer. entlassen. mödre Veri für die Zeit in unferer. Die höch. möglichen. neuen Stür. W werden. Schlichte. (leben und. Nr. 20. Volkstrie. — Com W. berichterstatt. gen — Feur. Bende. — Baffen. Nr. 21. Artikel: Ari. antsch. — Heulleion: Steveridie. Sturt Wel-L. Wie die. hant eing. Ragdebu. die einbe. nemmen. Beirt umfo. regirts Mo. Anball. Nr. 26. am 6. Sep. 1912 zu den. 12 Prozent. dem erst di. durchgeführ. Funktionie. annehmen. In des Bezirts. Berichtigung. Interesse bes. den Reich. würden. \* Durm. ungsrichtig. ten und be. worden, der. kam dem so. In Simern. der Mittel i. Berwenbung. Seid, dann i. Empfang. ders die wo. nigen. Ab. Verdienst ha. sein beirage. kann. Es ef. Die „S. eines Waleer. weie Ausfü. leiger der. Unternehmer. krite ei. zehende Rei. soll bekannt. von Stunden. Solche Kenn. werden Zeit. itera Arbeit. nicht, solche. tatsächlich te. lange Kolleg. ist ein. über in sein. zeheten. In. 1914 wurden. entfangenordn. beklämften. Kriegskreitwil. Refier. An. fülle, wie jer. Die wirt. Schbung un. den Masse. die Streitig. Wäge die u. selbstveränd. auf jeden. werden.“



**Wegen Verächtlichmachung von Vereinerichtungen vor dem Kriegsgericht** hat das Urteil auf, weil nicht genügend nachgewiesen war, daß der Angeklagte wider besseres Wissen gehandelt habe. In der neuen Verhandlung am Dienstag konnte sich Gen. Richter darauf berufen, daß der Verfasser des Artikels — es handelte sich um die Verhöhnung von Mißhandlungen — ein Soldat war, der jetzt in Frankreich im Kampfe steht; von Behauptungen „wider besseres Wissen“ könne also nicht die Rede sein. Der Staatsanwalt meinte trotzdem, daß er die „Verhöhnungen“ hätte merken müssen, beantragte aber „in Anbetracht der unveränderten Verhältnisse“ nur zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht hielt es wohl nicht für praktisch, jetzt Redakteure ins Gefängnis zu schicken und erliefte auf 200 M. Geldstrafe.

Die „Neue Zeit“ macht ihren Lesern folgende Mitteilung: Der Kriegszustand hat das Erscheinen aller Zeitschriften arg behindert, deren Verbreitungsgebiet ein größeres ist. Bei der „Neuen Zeit“ kamen dazu noch besondere Schwierigkeiten dadurch, daß die Redaktion in Berlin und die Druckerei in Stuttgart war. Um diese Schwierigkeit zu beseitigen und das Wort unseren Lesern rascher zugehen lassen zu können, haben wir uns entschlossen, die über ein Menschenalter lang bestehende und bewährte Verbindung der Redaktion mit der Stuttgarter Druckerei für die Zeit des Krieges zu unterbrechen und unsere Zeitschrift in unserer Berliner Parteidruckerei herstellen zu lassen.

Die bisherigen Verzögerungen und etwaige weitere Unregelmäßigkeiten im Erscheinen bitten wir mit der allerhöchsten und besten Stützung unseres Verleserskreises rechtfertigen zu wollen. Wir werden uns bemühen, auch während des Krieges unsere Schulpflicht zu tun und den Standpunkt unserer Partei entschlossen und klar zum Ausdruck zu bringen.

**Redaktion und Verlag der „Neuen Zeit“.**  
 Nr. 20, ausgegeben am 22. August, enthält folgende Artikel: Volkstümlich. — Die Vorbereitung des Friedens. Von R. Kautsk. — Vom Wirtschaftsmarkt. Von Heinrich Cunow. — Kriegserleichterung. Von Ernst Däumig. — Zur Einwanderungsfrage. (Schluß). Von Hermann Schüller (Neupohl). — Anzeigen. — Jubiläum: Der Feind der Reichsbilder. Von Hermann Wendel. — Literarische Rundschau. Hugo Schulz, Die Welt in Waffen. G. O. Dietrich, Vom Waisenhaus zur Fabrik.

Nr. 21, ausgegeben am 11. September, enthält folgende Artikel: Krieg und Kultur. — Der Imperialismus. Von Karl Kautsk. — Vom Wirtschaftsmarkt. Von Heinrich Cunow. — Jubiläum: Der moderne Seefriede. Von Richard Waldt. — Literarische Rundschau: Karl Bröger, Die singende Stadt. Dr. Hart Mel-Blasgathe, Auf der Suche nach der Demokratie.

Wie viel organisierte Sozialdemokraten sind zum Kriegsdienst eingezogen? Der sozialdemokratische Bezirksverband Magdeburg-Anhalt hat eine Zählung der zum Militärdienst einberufenen sozialdemokratischen Parteimitglieder vorgenommen. Die ein interessantes Ergebnis ergiebt hat. Der Bezirk umfaßt die acht Reichstagswahlkreise des Regierungsbezirks Magdeburg und die zwei Wahlkreise des Herzogtums Anhalt. In diesen zehn Kreisen hatte die Partei am 1. Juli 1914 28 642 männliche Mitglieder. Von ihnen waren bis zum 6. September, an welchem Tage die Zählung stattfand, 1162 zu den Fahnen einberufen. Das sind nicht weniger als 4 Prozent. Die Zahl wird sich noch ein beträchtliches erhöhen, wenn erst die Einberufung des Landsturms in vollem Umfange durchgeführt ist. Unter den Einberufenen befanden sich 490 Funktionäre der Partei. In einer Anzahl Orte wurden sämtliche Funktionäre zum Kriegsdienst eingezogen. Wie sich leicht ausrechnen läßt, stellen allein die organisierten Sozialdemokraten des Bezirks Magdeburg-Anhalt drei kriegstaugliche Regimenter zur Verteidigung des Vaterlandes. Es würde sicher allgemeinem Interesse begegnen, wenn die Parteiorganisationen in ganz der Reihe eine gleiche statistische Aufstellung vornehmen würden.

**Aus dem Lande.**

**Darmersheim, 22. Sept.** Auch hier ist eine Unterstützungsvereinigung für die Familien der im Felde stehenden Soldaten und die durch den Krieg Notleidenden ins Leben gerufen worden, der sich auch das hiesige Ortsrat der Arbeitervereine zum sozialdemokratischen Wahlverein angeschlossen haben. Im Einvernehmen mit dem Bürgermeisteramt soll je die Hälfte der Mittel dem Roten Kreuz und zur örtlichen Unterstützung Verwendung finden. Erwünscht ist in erster Linie natürlich Geld, dann auch Lebensmittel usw., die beim Bürgermeisteramt in Empfang genommen werden. Es wird erwartet, daß besonders die wohlhabenden Bürger ihrer patriotischen Pflicht genügen. Aber auch die Arbeiter, die noch ihren regelmäßigen Verdienst haben, sollten sie nach ihren Verhältnissen ihr Scherflein beitragen; mit einem Wort: Jeder, der es möglich machen kann. Es ist auch hier viel Not und Elend zu lindern.

**Ein verständiger Meister.**

Die „Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“ enthält einen Artikel eines Arbeitermeisters, in dem unter anderem folgende bedeutenswerte Ausführungen enthalten sind: „Ein jeder organisierte Arbeiter hat jetzt die selbstverständliche Pflicht, den zwischen Unternehmer und Gehilfen abgeschlossenen Tarifvertrag strikte einzuhalten. Die Annahme, daß der Krieg bestehende Verträge aufhebt, ist eine durchaus irrige. Wie ist ein Mann bekannt, daß der Vater eines ins Feld gegangenen Kollegen den Stundenlohn seiner Arbeiter um 8 Pfennig (!) vergrößert. Solche Kleinigkeiten, selbständige Maßnahmen in einer solchen erheben Zeit, wo das Blut kauernder unserer Soldaten, auch unserer Arbeiter, auf dem Felde der Ehre für das Vaterland fließt, solche Vorfälle erscheinen so furchtbar kleinlich, daß man fast kein Wort für ein solches Verhalten findet. Derjenige Kollege, der die Notlage seiner Arbeiter auszunutzen sucht, ist ein Verräter unserer Bestrebungen. Im Gegenteil ist es nationale Pflicht eines jeden Kollegen, die Notlage seiner Untergebenen oder deren Familien nach besten Kräften in bestmöglicher Weise zu vermindern zu suchen. Was nie ein Deutscher in seinen höchsten Träumen zu erhoffen gewagt, ist eintritt. In der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August 1914 wurden die Kriegskredite mit Einschluß der Arbeiterführer einstimmig bewilligt. Verschiedene sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, die früher den Militarismus auf das schärfste bekämpften, sind mit Kollegen anderer Parteien zusammen als Kriegskriegswillige in die Front getreten und ins Feld gezogen. Unser Vater kennt keine Parteien mehr, alle sind ihm deutsche Brüder. Angefichts solcher erhebender Geschehnisse sind Vorfälle, wie jener erwähnte, unsagbar kleinlich.“

Die wirtschaftlichen Kämpfe sind infolge unserer nationalen Erhebung und Verteidigung zur Erhaltung unserer germanischen Rasse zu einem vorläufigen Waffenstillstand gekommen, die Streitkräfte sind momentan begraben. Wann und in welchem Maße die wirtschaftlichen Kämpfe wieder einsetzen, läßt sich selbstverständlich auch nicht annähernd bestimmt voraussagen. Auf jeden Fall werden tarifbrüchige Firmen gebrandmarkt werden.“

**Aus der Stadt.**

41. Landtagswahlkreis.

Die Komiteemitglieder des Landtagswahlkreises werden auf morgen Donnerstag abends halb 9 Uhr in die Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13, zu einer wichtigen Sitzung eingeladen.  
 Der Obmann.

**Gewerkschaftskartell.**

Der Gewerbeverein Karlsruhe läßt am Donnerstag, 24. September, abends 8 Uhr, durch Herrn Landgerichtsrat Dr. Fromberg im großen Rathhause alle Rechteverhältnisse des Privatrechts halten.

An die Mitglieder der Gewerkschaften, besonders an die Vertrauensleute z. richten wir das Ersuchen, diesen für die jetzige Zeit wichtigen und mit keinerlei Unkosten verbundenen Vortrag zu besuchen.

**Die Organisation des „Süddeutschen Eisenbahn- und Personalvereins“** hat für die Familien des im Felde stehenden Eisenbahnpersonals 20 000—30 000 M. zur Verfügung gestellt und außerdem dem Roten Kreuz vorläufig 1000 M. überwiesen.

**Neues Vaterlandslied.** Soeben ist von dem in weiten Kreisen bekannten Karlsruher Komponisten Musikdirektor Max Thiede eine neue im Volkston gehaltene Komposition für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, betitelt „Der deutsche Gruß“ (Dichtung von Heinrich Bagener, ein Karlsruher Dichter) erschienen. Die Musikalienhandlung von Franz Tafel, Kaiserstraße 82a hat den Vertrieb übernommen. Es wäre zu wünschen, daß dieser einfache, gemühtiefe Sang weiteste Verbreitung finden würde, da der Reinertrag für das Rote Kreuz bestimmt ist. Preis 60 Pfennig.

**Fremdländische Aufschriften auf deutschen Plakaten.** Man schreibt uns: Unter diesem Titel konnte man in letzter Zeit häufig Aufforderungen lesen, die vor Kauf von Waren mit fremdländischen Aufschriften warnen. Die Einjeder derartige Warnungsrufe scheinen dem Geschäftsleben fern zu stehen und keine Ahnung zu haben, welche ungeheurer Schaden durch derartige Bewegungen der deutschen Geschäftswelt zugefügt wird, und zwar den Ladengeschäften ebensoviel wie den Großhandlungen und den Fabriken, und dies in einer Zeit, wo jeder Geschäftstreibende schon vorher zu tun hat, die Verluste, die der Kriegsausbruch herbeigeführt hat, zu überwinden. In den seltensten Fällen sind wohl fremdländische Titel und Texte angewandt, aus dem Beweggrund, dem laufenden Publikum damit ausländische Ware vorzutauschen. Deutschland ist durch sein Entgegenkommen und seine ausgebreitete Industrie vielfach auf ausländische Absatzgebiete mit angewiesen, und in vielen Ländern Europas und den anderen Weltteilen wurden bislang ungenutzte Bekanntheitsgrade mit deutschen Aufschriften gekauft; die Fabriken waren daher gezwungen, in manchen Fällen fremdländische Titel für ihre Erzeugnisse zu wählen, um ihren Waren Eingang zu verschaffen. Diese gewissermaßen internationalen Bekanntheitsgrade haben sich mit der Zeit im In- und Auslande eingebürgert, werden unter den bekannten und gewohnten, zum Teil geschäftlich geschützten Namen nun auf einmal beim Kauf zurückgewiesen werden, während die Lager in den Ladengeschäften, den Großhandlungen und den Fabriken damit angefüllt sind. Das würde ungeheuren wirtschaftlichen Schaden für unsere gesamte Geschäftswelt bedeuten, umso mehr, da jetzt gar keine Gelegenheit geboten ist, solche Waren mit fremdländischen Titeln nach dem Ausland zu verschicken. Die Geldopfer der Geschäftstreibenden sind wahrlich durch den Ausbruch des Krieges schon groß genug. Es ist daher im Sinne aller sehr zu empfehlen, das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten und im Gegenzug zu den Warnungsrufen zusammenzufassen und die schwer geschädigten Geschäftstreibenden vor weiteren Schäden dadurch zu bewahren, daß etwaige Artikel mit fremdländischen Aufschriften ruhig abgenommen werden. Die Hauptsache ist und bleibt, daß es deutsche Fabrikate sind; die deutschen Fabriken werden dann schon sorgen, wenn wir obenstehenden, woran nicht gezweifelt werden darf, daß für die Zukunft fremdländisches nach und nach verschwindet und Deutsch die Lösung auf der ganzen Welt wird.

**Belgien noch gesperrt.** Die Eisenbahnen in Belgien sind noch für absehbare Zeit für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Auch ist die Rückkehr mittellose Deutscher, die aus Belgien geflüchtet sind, nach Belgien zurzeit noch unerwünscht. Bei dieser Sachlage kann, wie die „Karlsruher Zeitung“ halbamtlich schreibt, die Gewährung freier Eisenbahnfahrt an mittellose Deutsche zur Rückreise nach Belgien vorläufig nicht in Frage kommen.

**Die Hilfsstelle für das Auslandsdeutschtum,** die vom Verein für das Deutschtum im Auslande in der Friedenstrasse 6 eröffnet wurde, hat bisher 198 Fälle behandelt und 435 M. als Unterstützungen gegeben. Ferner hat sie für Essen, Unterluis, Meider, Wälsche und Stiefel gesorgt und Bekleidungen vermittelt.

**Verkehrsnote.** Der Schnellzug Heidelberg-Freiburg verkehrt in der Nacht vom 23. zum 24. September von Karlsruhe ab wieder erstmals in seinem früheren Fahrplan Karlsruhe ab 10,55 Uhr nachm., Freiburg an 1,17 Uhr vorm. Der hier um 3,17 Uhr nachm. aus München ankommende Schnellzug wird vom 23. September an wieder bis Strahburg durchgeführt. (Abfahrt 3,27 Uhr nachm.). Der Schnellzug Karlsruhe-München (Karlsruhe ab 2,22 Uhr nachm.) verkehrt vom 24. September an erstmals wieder ab Strahburg (Strahburg ab 12,40 Uhr nachm., Karlsruhe an 2,11 Uhr nachm.). Der Gesamtgüterverkehr wird in Baden mit Beginn des 23. September wieder unbeschränkt aufgenommen.

**Reisentheater, Waldstraße 30.** Aus dem neuen Programm ragen besonders hervor das zweifache Zeitlich-Schauspiel „Der Vinterton“ und das geheimnisvolle „Dreißig“, sowie das große moderne Schauspiel „Der alte Glöckner“. Sehr interessant und belehrend ist der Film „Ambau und Verarbeitung des Zuderrohres auf Java“. Eine wunderbare Naturaufnahme führt uns durch die alte französische Landschaft Quercy mit dem berühmten Wallfahrtsort Rocamadour. Die Direktion gewährt den vom Felde heimkehrenden Soldaten freien Eintritt.

**Aufgefundene Kindesleiche.** Am 21. f. M. wurde in einem Hause der Bürgerstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Von der Kindesmutter fehlt bis jetzt jede Spur. Die Leiche war in einem braunen Karton verpackt, in welchem sich außerdem ein weißes und ein braunes Päckchen, sowie ein Exemplar der „Rehler Zeitung“ vom 10. 9. 1914 und ein Zett von der 2. Beilage der „Täglichen Rundschau“ vom 21. 8. 1912 befanden.

**Briefkasten der Redaktion.**

Naturfreund. „In der Kürze liegt die Würze“: dieses Sprichwort gilt in der gegenwärtigen Zeit noch mehr wie früher.

**Letzte Meldungen zu den Kriegswirren.**

Der Luftkrieg.

W.B. Düsseldorf, 23. Sept. Die „Düsseldorfer Zig.“ meldet: In der Nähe der Luftschiffhalle wurden heute von einem feindlichen Flugzeug zwei Bomben geworfen. Schaden wurde abgesehen von einigen gesprengten Fensterscheiben, nicht angerichtet.

**Ein amtlicher Bericht über Löwen.**

W.B. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Einer von den Hetzen, die von dem deutschen Generalgouverneur in Brüssel an der Sicherung und Pflege der belgischen Kunstschätze betraut wurden, berichtet: In Löwen ist mit Ausnahme des Inhalts der Bibliothek so gut wie alles gerettet worden und befindet sich in tadellosem Zustande. Alle diese Schätze sind jetzt im Rathaus vereinigt und stehen unter strengster Observanz des Konservators. In Gebäuden weist nur die Peterkirche einige Beschädigungen auf. Das Rathaus, die Michaelskirche, die Jakobskirche mit der bekannten Hubertuskapelle und die Gertrudkirche sind alle ohne die allergeringste Beschädigung geblieben. Die Fassaden der schönen Bibliothek sind zwar beschädigt, können aber wieder hergestellt werden. Zerstückelt ist nur etwa ein Sechstel der Stadt! Die Umgebung des Rathauses und der Peterkirche sind absichtlich gesprengt worden, um diese vor dem Uebergreifen der Flammen zu bewahren. Die zerstörten Gebäude, aus denen geschossen wurde, sind bessere Privathäuser ohne geschäftlichen Wert. In Lüttich hat St. Paul durch ein Geschloß eine kaum neuenswerte Beschädigung erlitten. Im übrigen sind die Kirchen und Kapellen völlig unversehrt geblieben. Auch der staatliche Kirchenschatz von St. Paul steht unberührt in seinen Schränken in schönster Ordnung. Die Museen in Lüttich sind ebenfalls in dem gleichen Zustande wie vor dem Kriege. Die erforderliche Kontrolle ist angeordnet worden. In Huy sind die im Kirchenschatz von Notre Dame verwahrt gewesenen vier Reliquienkreuze nach Anordnung der Geistlichkeit nach Antwerpen gebracht worden.

**Die Beschließung von Reims.**

W.B. Großes Hauptquartier, 23. Sept. (Amtlich.) Die französische Regierung hat behauptet, daß die Beschließung der Kathedrale von Reims keine militärische Notwendigkeit gewesen sei. Dem gegenüber sei folgendes festgestellt. Nachdem die Franzosen die Stadt Reims durch starke Verschanzungen zum Hauptstützpunkt ihrer Verteidigung gemacht hatten, zwingen sie selbst uns zum Angriff auf die Stadt mit allen zur Durchführung nötigen Mitteln. Die Kathedrale sollte auf Anordnung des deutschen Armeekommandos geschoßt werden, solange der Feind sie nicht zu seinen Gunsten ausnutzte. Seit dem 20. September wurde auf der Kathedrale die weiße Fahne gezeigt und von uns geachtet. Trotzdem konnten wir auf dem Turm einen Beobachtungsposten feststellen, der die Kampfwirkung der feindlichen Artillerie gegen unsere angreifende Infanterie erklärte. Es war nötig, ihn zu beseitigen. Dies geschah durch Schrapnellfeuer der Feldartillerie. Das Feuer der schweren Artillerie wurde auch jetzt noch nicht gestoppt und das Feuer eingestellt, nachdem der Posten beseitigt war. Wie wir beobachten konnten, stehen Türme und Neuhäuser der Kathedrale unversehrt. Der Dachstuhl ist in Flammen aufgegangen. Die angreifenden Truppen sind also so weit gegangen, wie sie unbedingt gehen mußten. Die Verantwortung trägt der Feind, der ein ehrwürdiges Bauwerk unter dem Schutze der weißen Flagge zu mißbrauchen versuchte.

**Eine Bewegung gegen den Krieg in Japan.**

W.B. Wien, 23. Sept. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Nach Nachrichten aus Peking ist in Japan eine heftige Bewegung gegen den Krieg ausgebrochen. Bei Hausbesuchen in Tokio wurden Aufrufe vorgefunden, deren Inhalt in der Erwägung gipfelt, daß Japan, anstatt diesen Krieg mit Deutschland zu beginnen, lieber die Frage der Wandschüre und der Mongolei hätte aufrollen sollen. Die japanische Regierung handelt unflug und sei offenbar im Solde Englands, das Japan nur dazu verwerde, ihm die Kastanien aus dem Feuer zu holen, sich aber niemals dankbar erweisen werde. Diese Proklamation findet sich auch in Kasernen in Tokio. In Osaka entfalten Agitatoren eine lebhaftige Tätigkeit, besonders unter den Arsenalarbeitern, die aufgefordert werden, sich der neuen großen gelben Bewegung anzuschließen und die Bewegung zu stürzen, die Japan in Abhängigkeit von Europa bringe.

**Letzte Nachrichten.**

**4,4 Milliarden Kriegsanleihe.**

Berlin, 22. Sept. Zeichnungen auf die Kriegsanleihe werden immer noch gemeldet. Heute schätzt man die Summe auf 4400 Millionen Mark.

**Hungersnot in Portugal.**

W.B. Lissabon, 23. Sept. Infolge der Feuerung ist es zu Hungerebeben gekommen. In Oporto erlitten mehrere Matrosen Verletzungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Essad Pascha Fürst von Albanien.**

W.B. Köln, 22. Sept. Wie die „Köln. Zig.“ erfährt, empfing der in Wien weilende Essad Pascha eine mohammedanisch-albanische Abordnung, die ihm die albanische Krone antrug. Essad Pascha hat im Prinzip angenommen, aber Bedingungen gestellt, die bisher noch nicht bekannt gegeben worden sind.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Raß; für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24



**Pfannkuch & Co**  
**Neue Kartoffeln**  
 3 Pfd. 15 Pfg.  
 10 Pfd. 45 Pfg.  
 Zentner 4.— M.  
**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen

**Aufruf.**  
 Durch die Einberufung aller Wehrpflichtigen zum Kriegsdienst sind zahlreiche besitzlose Familien ihrer Ernährer beraubt. Die auf Grund Reichsgesetzes vom Lieferungsverband zu gewöhnlicher Unterstützung wird in vielen Fällen, namentlich bei großer Kinderzahl, Krankheit einzelner Familienglieder usw. nicht ausreichen. Um solche Familien nicht der geistlichen Armenunterstützung anheim fallen zu lassen, soll ihnen im Wege der freiwilligen Fürsorge Hilfe geleistet werden. Dies ist Pflicht derjenigen, die nicht die Möglichkeit haben, die Sicherheit und Ehre unseres Vaterlandes mit bewaffneter Hand zu verteidigen.  
 Wir richten daher an unsere in der Heimat verbleibenden Mitbürger, insbesondere an die begüterten unter ihnen, die dringende Bitte, uns freiwillige Gaben für die Unterstützung bedürftiger Familien unserer im Felde stehenden Mitbürger zuzuwenden. Jede Gabe ist willkommen. Sie können in einmaligen Beträgen oder in monatlichen Teilbeträgen eingezahlt werden.  
 Zur Empfangnahme ist die Abteilung B der Stadthauptkasse (Wohltätigkeitskasse, Rathaus, Eingang Sebelstraße, Zimmer Nr. 29) beauftragt. Außerdem nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete sowie die Banken solche Gaben gerne entgegen.  
 Ueber die Zuwendung der Gaben verfügt der gemeinschaftlich mit dem Roten Kreuz eingesetzte geschäftsführende Ausschuss für Familienhilfe, dem auch Vertreter der Kirchengemeinden, der Frauenvereine und sonstiger Fürsorgeorganisationen angehören.  
 Karlsruhe, den 5. September 1914. 2995  
**Der Stadtrat:**  
 Siegrist. Neudeck.

**Palast-Lichtspiele**  
 Herrenstraße 11.  
**Neu eröffnet!**  
 Musikalische Illustration dem Ernst der Zeit entsprechend.  
**Programm:**  
 Unsere tapfere deutsche Flotte. 3188  
 Die neuesten Kriegsschiffe. Moderne Panzerkreuzer. Die Flotte klar zum Gefecht. — Leben und Treiben unserer blauen Jungen an Bord usw.  
**Königin der Nacht.**  
 Ein prachtvolles Schauspiel der beliebten Henny Porten.  
**Geschwister Alfena.**  
 Ein glänzender Varietéakt.  
**Ein Ehrenwort.**  
 Dreiaktiges Schauspiel aus Offizierskreisen.  
**Winterlandschaften aus der Schweiz.**  
 Prächtige Naturaufnahmen.  
**Amor an Bord.**  
 Unsere vorwundenen Krieger haben ständig freien Eintritt und sind herzlichst eingeladen.  
**Voranzeige:** Ab nächsten Samstag zeigen wir ständig die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.  
 Wir führen nur ein vornehmes Programm dem Theater entsprechend.

**Pfannkuch & Co**  
**FrISCHE Seefische**  
 Unsere erste Sendung  
**Holländer Bratfisch**  
 Pfund 28 Pfg.  
**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen

**Sängerver. Bruderbund N.-Mühlburg.**  
 Sonntag, 27. September, nachmittags präzis 4 Uhr, im kleinen Saal des „Mühlens Krug“  
**Allg. Mitgliederversammlung.**  
 Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, Frauen und Männer, dringend, der wichtigen Angelegenheit wegen vollständig erscheinen zu wollen, insbesondere diejenigen Frauen, deren Männer im Felde stehen.  
 Mitglieder! Sorgt für starken Besuch; sage es einer dem andern, so erfüllt ihr eure Pflicht. Also auf!  
**Der Vorstand:**  
 J. A. G. B. D. S.

8 M. Finanzassistent Adolf Nühle 2 M., die Professoren: Dr. G. Brecht 20 M., Adolf Specht 20 M., Hugo Koller 10 M.; Oberlehrer Jakob Hüfner 16 M., die Hauptlehrerinnen: Thella Weiser 15 M., Mathilde Köhler 10 M. (statt 8 M.); die Unterlehrerinnen: Beate Müller 2 M., Sophie Dollard 3 M., Frieda Schäfer 3 M.; Apoth.-Diener Max Brandt 5 M., Oberkochen Marie Seeger 3 M., Assistenten-Chef Frau Elise Jung 5 M., die Schaffner: Cornelius Göhmann 5 M., Josef Woder 2 M., Bernhard Strübel 5 M., Johann Kemmenacher 5 M., Karl Bauerfeld 2 M.; Frau Oberkassier Holz 3 M., die Schaffner-Chef Frauen: Mayer 2 M., Sophie Weidert 3 M., Luise Mayer 3 M., Köch 2 M., Auguste Wehweiser 5 M.; Wagenführer Fr. Könniger 2 M., die Wagenführerinnen: Maria Holderbach 1 1/2 M., Maria Holderbach II 2 M., Maria Zimmermann 3 M.; Maschinisten-Chef Frau Luise Jäger 3 M.  
 Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden.  
 Karlsruhe, den 17. September 1914.  
**Der Stadtrat.**  
 Verichtigungen: In der Veröffentlichung vom 25. August ds. Js. (Seite 3) muß es heißen statt: Dr. Eduard Ihm 3 M., Dr. Eduard Ihm 30 M. — In der Veröffentlichung vom 12. ds. Mts. (7. Seite) muß es heißen statt: Frau Verbenort Dr. Max Neumann 50 M., Frau Verbenort Dr. Max Neumann (2. Rate) 50 M.

**Während des Krieges**  
 praktiziert er auch noch  
**Samstag nachmittags in Karlsruhe**  
 Herrenstrasse 15. 3139  
**Dr. of Dental Surgery F. Miltenberger**  
 graduiert Pennsylvania College für Zahnheilkunde (Amerika)

**Nähmaschine.**  
 Wer eine Nähmaschine (einfach, klaffig, neu) bei monatlicher wöchentlich günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse unter Nr. 3142 an die Exped. d. Blattes.  
**Schlosserlehrling**  
 kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei Eduard Weich, Amalienstr. 43. 3141  
**Neue Fässer und Einmachständer**  
 billig zu verkaufen.  
 Sperting, Küstermeister, Goethestraße 28.  
**Wilh. Eckert,**  
 Uhrmacher, Marienstr. 20, neb. dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in 1 Taschen-u. Wanduhren, Billige Reparaturwerkstätte, Trauringe, 5 u. 14 Kar. gestempelt, das Paar Nr. 12-27, Brillen u. Brillen.  
 gut erhält. „il. zu bez.“  
 Herd, Kleinfür. 29, 8. Et.

**Dankagung.**  
 6. Liste.  
 Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufener Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliedern des Stadtrats und bei Stadtverordneten weiter eingegangen von: Frau Privatmann S. Kösch (2. Gabe) 100 M., Dr. Jetter 10 M., Geheimer Rat Köberle 10 M., Ungenannt, kleinere Einzelnaben 5 M., der Firma Eitlinger u. Wormser 40 M., Prof. Dr. G. Gieseler 10 M., dem Verein der „Heizer von Zentralfestungen in städtischen Gebäuden“ 15 M., Ungenannt 5 M., Fr. Wattenklotz 3 M., E. S. 10 M., B. und M. 150 M.  
 Ferner sind eingegangen bei: der Rheinischen Kreditbank von: Georg Sinner in Genf 50 M., Jakob Hebert 30 M., Major von Frisching 500 M., Frau von Glosmann 10 M., Generalarzt Dr. Stah 100 M., Frau Emma Lewis 50 M., Frau Stephanie Weinsheimer 30 M., F. D. 5 M., Frau B. Schweizer 5 M., Frau von Kagened 20 M., Oberlandesgerichtsrat Dr. Fürst 50 M., Geh. Oberregierungsrat Dr. Wittmann 100 M., Oberforstrat Grotsch 40 M., Professor Dr. Hugo Stark 100 M., Frau Karoline von Göler (2. Rate) 500 M., Wittwe a. D. Huberland 50 M., Ungenannt 5 M.; dem Bankhaus Zeit L. Homburger von: Generalinspektor Prentgen 10 M., H. R. 40 M., Fr. Marg. Woder 10 M., G. L. 10 M., R. S. 50 M., Bauart Jutz 100 M.; dem Bankhaus Heinrich Müller von: Oberrevisor V. Hemminger 10 M., Kammerrat Wilhelm Kull (2. Gabe) 10 M.; dem Bankgeschäft Eckmann Reuchtmann von: S. Reuchtmann 25 M., Ungenannt 1 M., Josef Weglein 5 M., Verth. Stern 10 M., Frau Wacansky 3 M., Käthe Reuchtmann 1 M., R. B. 1 M., Frau S. R. 1 M., Fern. D. 50 M., einem Schüler 20 M., Frau M. C. 5 M., R. N. 5 M., F. Fröhlich 10 M., St. 5 M., Quartaner Ernst Weill 5 M., Frau Morlok 5 M., Oberrechnungsrat S. C. 10 M., G. R. 3 M., Karl Feinle 1 M., L. F. 10 M.; dem Bankgeschäft Albert Lewis u. Co. von: Landgerichtsrat Dr. Engelhardt 20 M.; der Badischen Presse von: S. L. 10 M., einem Abonnenten der Bad. Presse 3 M., Gauß 3 M., L. Stoll 10 M., Professor Dr. F. Müller 20 M., Gust. Eberhardt 20 M., E. B. 5 M., Frau Professor Kiefer 10 M., L. P. 10 M., R. W. 10 M., Modistin Marie Schalte 10 M.; der Redaktion des Volksfreund von: S. G. 2 M., Familie Grimmer 10 M., Nouveauté 140 M., G. S. 2 M., G. Ebdam 25 M., R. Koch 10 M., Heizer Wilh. Barth 2 M.  
 Weiter sind eingegangen von: der „Vereinigung der Beamten der Norddeutschen Lebensversicherung“ 107,70 M., dem „Kaufmännischen Verein Merkur Karlsruhe“ 100 M., dem Karlsruher Männerturnverein (6. Sammlung am Stammtisch) 20 M., Ferner bei: der Sammelstelle „Wesendhalle“ von: Arbeitern der Firma Schoerer u. No. 22,50 M., dem Regellub „Häfele“ 6 M.; Stadtratsrechnungsrat Frank von: Hermann Beck (2. Gabe) 20 M.; der Stadtkasse von: Kassier Christ. Stein 10 M., Revisor Wilhelm Beckmann 10 M., Sattler und Tapeziermeister Adolf Wurz 10 M., Rauch 10 M., Bausekretär Jann 20 M., Fris. Maria 20 M., Professor Fr. Stark (2. Gabe) 25 M., Ungenannt 5 M., Frau Stadtratsrat Schuch 30 M., Otto Gref (Verzicht auf seinen Lebensversicherungsbeitrag) 4,77 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 10 M., E. v. R. (Gabe für September) 10 M., Anton Kunzmann 5 M., Revisor a. D. Kuhn (monatl. Gabe) 5 M., Kirchenrat Fischer 5 M., Johann Mäurer 2 M., Hofrat Specht 10 M., Wiednermeister Wüthner 5 M., F. Liepmann (Verzicht auf ein Guthaben für Druckarbeiten) 9 M. Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr eingegangen insgesamt 97 839,98 M.

**Städtisches Vierordtbad.**  
**Große Schwimmhalle.**  
 Für Frauen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 3-1/2 bis 5 Uhr, sowie Freitags 6-1/2 bis 9 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.  
 Für Herren und Knaben geöffnet: Werktag vormittags 7 bis 9 Uhr und 11-1 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/2-1/2 Uhr, Freitags nachmittags 1/2 bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 3-1/2 bis 10 Uhr und Sonntags vormittags 7-12 Uhr.  
 Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
 Geburten vom 14. bis 20. Sept. Erich Heinrich Albert, Vater Heinrich Bauer, Badofenbauer. Josef Friedrich, Vater Albert Weiler, Kaufmann. Maria Luise, Vater Johannes Knorr, Metzger. Richard Siegfried, Vater Egonmund Jind, Juwelier. Gertrude Viktoria Emilie Julie, Vater Dr. Hermann Wagner, Frauenarzt. Heinrich, Vater Heinrich Wöner, Brauereimeister. Richard Franz Josef Emil, Vater Franz Bogel, Maschinenlehrling. Emma Flora, Vater Johannes Dimes, Straßenwärter. Heinz Gerhard, Vater Arthur Ernst, Architekt. Wilhelm Otto, Vater Georg Licht, Schiffer. Rudolf Erich Georg, Vater Gottlieb Hans, Unterkaufmann. Irma, Vater Adolf Glatt, Schneidemeister. Frieda Luise Berta, Vater Max Antel, Kaufmann. Heinz, Vater Wilh. Kirchner, Wochenermeister. Kurt Waldemar, Vater Josef Frei, Ingenieur. Paul Hermann, Vater Paul Berger, Metzger.  
 Heirat vom 20. und 21. Sept. Anton Traumbauer von Arnheim (Holland), Diplomingenieur in Arnheim, mit Johanna Krauß von hier. Eugen Frey von München (A. Heberlingen), Küchenschef hier, mit Emma Schaub von Berg (Holländ. Leopold Vollmer von hier, Kaufmann hier, mit Frieda Schmidt von Berlin.  
 Heirat vom 21. Sept. Andreas Kübler von Goppau (O.-A. Sulz), Eäger hier, z. Zt. Soldat beim Landwehr-Grasbataillon, mit Anna Maria Döber von Pforzheim-Brügglingen.  
 Todesfälle vom 19.-21. September. Wilh. Karl Adolf Holzmann, Verwaltungsgerichtsrat a. D. und Geheimrat, Chemann, alt 88 Jahre. Berta v. Stabel, geb. v. Dögel, alt 73 Jahre, Ehefrau des Oberpostleitnants und Oberpostleitners a. D. Julius v. Stabel. Julius Albert, alt 9 Monate, Vater Karl Wilhelm Christian Buch, Tagelöhner. Karl Friedrich Weber, Schlosser, Chemann, alt 44 Jahre. Johann Georg Wagner, Schmied, Witwer, alt 81 Jahre. Ferdinand Müller, Wäfler, Chemann, alt 69 Jahre. Alphon Dupreier, Soldat, franz. Inf.-Regt. 88, ledig, alt 28 Jahre. Wendelin Daeuier, Bureauassistent a. D., Chemann, alt 84 Jahre. Amalie Hildegard, alt 2 Monate, Vater Heinrich Frey, Tapezier. Fridolin Wilhelm, alt 5 Monate 9 Tage, Vater Karl Reihöfer, Metzger. Leopold Karl, alt 3 Tage, Vater Leopold Glaser, Stadttagelöhner. Clara Kijner geb. Engelhard, Ehefrau des Münters Valentin Kijner, alt 24 Jahre. Emil, alt 5 Monate 8 Tage, Vater Franz Franz Eiser, Postbote. Quintian Vogner, Soldat, franz. Inf.-Regt. 105, ledig, alt 21 Jahre. Katharina Kragmarer geb. Weidert, alt 44 Jahre, Ehefrau des Handelsmannes Josef Kragmarer. Sofie Schorpp geb. Wlach, alt 41 Jahre, Ehefrau des Badereibesetzers Friedrich Schorpp.

**Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.**  
 Geburten vom 8. bis 14. Sept. Friedrich Ernst, Vater Jakob R. Her, Kaufmann. Erka Sofie, Vater Leopold Karl Rieg, Kaufmann. Emil Johann, Vater Gabriel Bauer, Landwirt in Rurbach, Amt Eitlingen. Erwin, Vater Karl Conrad, Metzger. Elsa Sofie, Vater Jakob Stein, Abdeckerlehrling. Bernhard Richard Daniel, R. Gustav Andreas Mathes, Wäflermeister. Elise Karoline, Vater Karl Gustav Meier, Fabrikarbeiter. Karl Wilhelm, Vater Hermann August Treutle, Hilfsarbeiter. Elise Wilhelmine, Vater August Treutle, Hilfsarbeiter.  
 Heirat vom 14. Sept. Hilfsarbeiter Wilh. Heinrich Paul hier und Fabrikarbeiterin Magdalena Berg von hier.  
 Todesfälle vom 14.-17. Sept. Totgeburt, Vater Ernst Ludwig Anton Wels, Schlosser. Johann Friedrich Wegler, württembergischer Mechaniker, 75 1/2 Jahre alt. Johann Jakob Weidert, Kesselschmied Chemann, 67 1/2 Jahre alt. Rudolf Walter, 14 Tage alt. Karl Luz, Gastwirt, Chemann, 34 1/2 Jahre alt. Elise Wilhelmine Treutle, Kind, 2 Tage alt.

**Monatliche Beiträge**  
 je hälftig für das Rote Kreuz und die Familienunterstützung haben außer den in der 7. Liste genannten, nachfolgende Reichs-, Staats- und städtische Beamte gezahlt:  
 Postdirektor Huber 50 M., die Postsekretäre: Lienhard 6 M., Hub 7 M., Ganz 7 M., Defferting 7 M., Schott 7 M.; die Oberpostassistenten: Muser 7 M., Koch 5 M., Kaiser 5 M., Vott 5 M., Neumann 6 M., Meier 5 M., Zug 5 M., Wörner 7 M.; die Postassistenten: Schmann 5 M., Moritz 5 M., Weigel 5 M., Wiber 5 M., Krautmann 5 M.; Oberrevisor Karl Schmitt 10 M., Rechnungsrat Galm 6 M., Revisor Ad. Wagh 5 M., Rechn.-Rat Deng 5 M., Sautner Oskar 10 M., Köhmel 5 M., Rechn.-Rat Widenhäuser 5 M., Kitz 10 M., Eisenbahnsekretär Friedrich Genscher 5 M., die Rechnungsräte: Wilhelm Wien 15 M., Heinrich Guttinger 10 M., Ludwig Herz 10 M.; die Oberrevisoren: Engelbert Kempf 10 M., Ferdinand Kraemer 10 M., Albert Langenbrunner 10 M., Friedrich Gaimüller 10 M., Theodor Korf 10 M., Emil Dietrich 10 M.; Betriebsassistent Oskar Wilhelm 5 M., Lokomotivführer Josef Kuhn 4 M., Referentbeizler Karl Kunzmann 3 M., Größl. Beizler Max Ott 8 M., Finanzbuchhalter August Reibach

**Städtisches Vierordtbad.**  
**Große Schwimmhalle.**  
 Für Frauen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 3-1/2 bis 5 Uhr, sowie Freitags 6-1/2 bis 9 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.  
 Für Herren und Knaben geöffnet: Werktag vormittags 7 bis 9 Uhr und 11-1 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/2-1/2 Uhr, Freitags nachmittags 1/2 bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 3-1/2 bis 10 Uhr und Sonntags vormittags 7-12 Uhr.  
 Mittags 1-3 Uhr geschlossen.  
 Erschienen sind:  
 Die neueste Nummer des  
**Wahren Jakob**  
 sowie der  
**„Kriegs-Lese“**  
 Einzel-Nummer 10 Pfennig.  
**Wiederverkäufer gesucht.**  
 Buchhandlung „Volksfreund“ Luisenstraße 24.  
 Telefon Nr. 128.  
**Druckarbeiten** aller Art liefert schnell und billig  
 Buchdruckerei Volksfreund.

**Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.**  
 Geburten vom 8. bis 14. Sept. Friedrich Ernst, Vater Jakob R. Her, Kaufmann. Erka Sofie, Vater Leopold Karl Rieg, Kaufmann. Emil Johann, Vater Gabriel Bauer, Landwirt in Rurbach, Amt Eitlingen. Erwin, Vater Karl Conrad, Metzger. Elsa Sofie, Vater Jakob Stein, Abdeckerlehrling. Bernhard Richard Daniel, R. Gustav Andreas Mathes, Wäflermeister. Elise Karoline, Vater Karl Gustav Meier, Fabrikarbeiter. Karl Wilhelm, Vater Hermann August Treutle, Hilfsarbeiter. Elise Wilhelmine, Vater August Treutle, Hilfsarbeiter.  
 Heirat vom 14. Sept. Hilfsarbeiter Wilh. Heinrich Paul hier und Fabrikarbeiterin Magdalena Berg von hier.  
 Todesfälle vom 14.-17. Sept. Totgeburt, Vater Ernst Ludwig Anton Wels, Schlosser. Johann Friedrich Wegler, württembergischer Mechaniker, 75 1/2 Jahre alt. Johann Jakob Weidert, Kesselschmied Chemann, 67 1/2 Jahre alt. Rudolf Walter, 14 Tage alt. Karl Luz, Gastwirt, Chemann, 34 1/2 Jahre alt. Elise Wilhelmine Treutle, Kind, 2 Tage alt.

**Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.**  
 Geburten vom 8. bis 14. Sept. Friedrich Ernst, Vater Jakob R. Her, Kaufmann. Erka Sofie, Vater Leopold Karl Rieg, Kaufmann. Emil Johann, Vater Gabriel Bauer, Landwirt in Rurbach, Amt Eitlingen. Erwin, Vater Karl Conrad, Metzger. Elsa Sofie, Vater Jakob Stein, Abdeckerlehrling. Bernhard Richard Daniel, R. Gustav Andreas Mathes, Wäflermeister. Elise Karoline, Vater Karl Gustav Meier, Fabrikarbeiter. Karl Wilhelm, Vater Hermann August Treutle, Hilfsarbeiter. Elise Wilhelmine, Vater August Treutle, Hilfsarbeiter.  
 Heirat vom 14. Sept. Hilfsarbeiter Wilh. Heinrich Paul hier und Fabrikarbeiterin Magdalena Berg von hier.  
 Todesfälle vom 14.-17. Sept. Totgeburt, Vater Ernst Ludwig Anton Wels, Schlosser. Johann Friedrich Wegler, württembergischer Mechaniker, 75 1/2 Jahre alt. Johann Jakob Weidert, Kesselschmied Chemann, 67 1/2 Jahre alt. Rudolf Walter, 14 Tage alt. Karl Luz, Gastwirt, Chemann, 34 1/2 Jahre alt. Elise Wilhelmine Treutle, Kind, 2 Tage alt.